



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

96 (27.2.1939) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-291334](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-291334)

Stafetten-Preussener

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT N. 1000



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammet-Nr. 354 21. Das „Stafetten-Preussener“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. ...

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12erstaffel ...

Montag-Ausgabe 9. Jahrgang MANNHEIM A Nr. 96 / B Nr. 58 Mannheim, 27. Februar 1939

Restzone Kataloniens in voller Auflösung

10 000 katalonische Bonzen suchen jetzt ein Quartier

Ibn Saud protestiert im Namen der ganzen arabischen Welt

Widerstand wird immer schwächer

Azana will aus Paris verschwinden

Paris, 26. Febr. (H.B.-Funk) Der Außenpolitiker des dem Caud d'Orsay nachstehenden „Petit Parisien“ ist im Besitz von Nachrichten, wonach die Regir- „Regierung“ in völliger Verfall begriffen sei. Die Widerstände in der zentralspanischen Zone würden, so heißt es u. a. nur noch von kurzer Dauer sein, und in kurzer Zeit werde man sagen können, daß das marxistische Spanien einmal gelöst habe.

worden, damit das spanische Botschaftsgebäude in Paris endgültig am Montagabend von seinen bisherigen roten Inhabern geräumt ist. Im Gegensatz zu anderslautenden Nachrichten behauptet man in diesen Kreisen jedoch, daß nur persönlicher „Besitz“ und persönliche Schriftstücke von den bisherigen Inhabern mitgenommen werden, und daß die Archive bereits vor einigen Tagen „in Sicherheit“ gebracht worden seien.

Holländischer Geschäftsträger in Burgos

DNB Den Haag, 26. Februar.

Der bisherige diplomatische Agent der niederländischen Regierung in Burgos, van Panhuys, ist nach Anerkennung Nationalspaniens durch Holland zum Geschäftsträger bei der nationalspanischen Regierung ernannt worden.

Kein Militärdienst für die deutsche Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei

DNB Prag, 26. Februar.

Amlich wird mitgeteilt: Im Hinblick darauf, daß im Deutschen Reich die deutschen Staatsangehörigen tschechischer Nationalität nicht zum Militärdienst einberufen werden, wurde beschlossen, daß auch in der Tschecho-Slowakei Staatsbürger deutscher Volkszugehörigkeit der Wehrpflicht nicht unterliegen. Eine diesbezügliche Regierungsverordnung wird in nächster Zeit veröffentlicht werden.



Der Führer mit seinen alten Getreuen

Im Münchener Hofbräuhaus, der historischen Stätte der Gründung der Partei, sammelte Adolf Hitler am 19. Jahrestag die Alte Garde um sich. Adolf Hitler wurde von seinen ältesten Mitkämpfern mit großer Begeisterung gefeiert. Auf unserem Bilde sieht man (von links) Rudolf Heß, Reichsminister Rust, den Führer, Reichsschatzmeister Schwarz, Christian Weber, Dr. Ley, Dr. Goebbels, Staatssekretär Esser und Stabschef Lutze. (Scherl-Bilderdienst-M)

Bérard wieder in Paris

Nach der Unterzeichnung des Abkommens

EP. Paris, 26. Februar

Der französische Unterhändler in Nationalspanien, Bérard, hat am Samstag gegen 20 Uhr im Kraftwagen die Grenze in Richtung auf Hendaye passiert. Er hat am Samstagmittag nochmals eine längere Unterredung mit dem nationalspanischen Außenminister General Jordana gehabt, in deren Verlauf das am Freitag ausgearbeitete französisch-spanische Abkommen von Jordana und Bérard unterzeichnet wurde.

Zu der Frage des neuen französischen Botschafters für Burgos glaubt Davas, daß noch keine endgültige Wahl getroffen sei, daß dieser Posten aber höchstwahrscheinlich dem Senator Bérard angeboten werde. Sollte er diesen Antrag ablehnen, werde eine hohe Militärpersonlichkeit gewählt werden. Davas will wissen, daß man insbesondere an den Militärgouverneur von Mey und früheren Mitarbeiter des Marschalls Dyaute, General Giraud, denkt.

Anerkennung der Franco-Regierung durch Bolivien

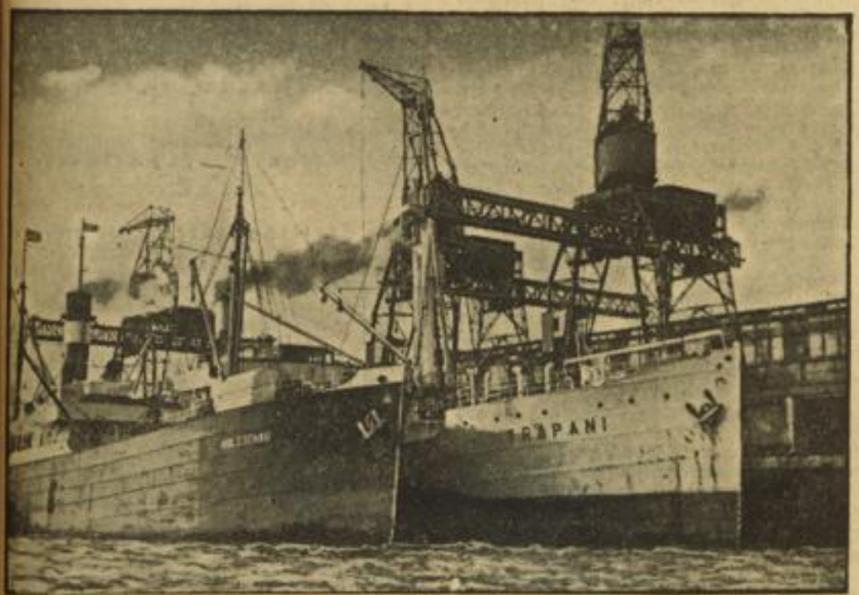
DNB Burgos, 26. Februar.

Der Außenminister teilte am Samstag mit, daß Bolivien die de jure-Anerkennung der Franco-Regierung als einzige rechtmäßige Regierung Spaniens beschlossen hat.

Frau Scholtz-Klink fährt nach Italien

DNB Berlin, 26. Februar.

Die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink tritt am 27. Februar auf Einladung des Generalsekretärs der faschistischen Partei, Minister Starace, eine viertägige Reise nach Italien an. Die Reise dient dem Einblick in die Einrichtungen der faschistischen Frauenorganisation und der Besprechung mit führenden Persönlichkeiten der faschistischen Partei.



Deutsche Hilfe für das befreite Katalonien

Im Rahmen der deutschen Hilfsaktion für die Bevölkerung des befreiten Kataloniens, deren Träger vor allem die DAF und das NS-Frauenwerk sind, übernahm in Hamburg der Sloman-Dampfer „Trapani“ 400 000 Kilogramm Weizenmehl. Unser Bild zeigt das Schiff kurz vor der Abfahrt nach Barcelona. Presseamt DAF (M)

ER... KEN... wieder... gold... Mannheim... üllung... !... Kraft unserer... Fashings- PALAST- OLD... stets... und wir... Besuch... Getränke und... aus eigener... schon jetzt die... richtet. Wir ver- Carletti - Jo... Komponist mit... Dito Houben... enor Eugen... en... art Henkels... klassischen Künst-... März - kommt... M mit seiner... chau... wieder... gold... Mannheim... heim, am Schid... tag - Abend... Februar 1939... 14.30 Uhr... 2... Militär 30 P...

„Hakenkreuzbanner“ ... ma kufa - „Immer vorwärts“

Deutsche Kolonialisten in Afrika ... In Versailles stellten die sogenannten Siegerstaaten die kühne Behauptung auf, daß Deutschland zur Kolonisation unfähig sei...

Deutsche Organisation vorbildlich ... Immer vorwärts - ata kufa - übrigens ein Ruf aus der Suahelisprache, gab Max Overwie...

Ehrenliste unserer Kolonialpioniere ... Pader erzähl und Overwie von deutschen Männern, die mutig und kühn in ungenannte Gebiete vordrangen...

Die Welt hat Raum für alle ... Mit dem Verfasser sagen wir: „Das, was so groß begann, kann nicht für immer vergessen sein.“

Jerusalem ... (OB-Dunk) im Herzen im Sonntag wurden...

Die Welt hat Raum für alle ... Die Welt ist schön, sie hat Raum für alle, aber nur unkluge Unterschätzung und politische Verblendung werden uns die Dauer die Wege zur Kolonialarbeit verbarrieren können...

Die Welt hat Raum für alle ... Die Welt ist schön, sie hat Raum für alle, aber nur unkluge Unterschätzung und politische Verblendung werden uns die Dauer die Wege zur Kolonialarbeit verbarrieren können...

Entdeckungsfahrt durch den „Robert Ley“

Mit dem Fahrstuhl ins Bad / Uhrwerk löst den „Eierbagger“ aus

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Der Bau des Schiffes „Robert Ley“ ist in sein letztes Stadium getreten. Unser Mitarbeiter hatte dem gelbgrünen Glanz am Ausstrahlungsfeld von Holztafel einen Besuch ab...

Gerade werden die Möbel und Ausrüstungsgegenstände eingebaut. Küche, Wäscherei, Maschinenanlage, Warmwasserbereitung ufm. sind bereits fertig montiert.

Der Eva zwickt ein Hummer den Zeh ... Wenn auch der Fahrstuhl noch nicht in Betrieb ist... Auch zu Fuß gelangt man ins Bad, ganz unten im Leib des Schiffes.

man sich minutenlang mit den Wänden unterhalten kann, auf denen alle diese lustigen Dinge in Zement-Mosaik meisterhaft eingelegt sind.

Apparate hängen an den Wänden ... Sehr praktisch ist die große Eintrittshalle. Hier ist alles beisammen.

Bühne mit Schnürboden ... Ganz neu und für den Beschauer überraschend präsentiert sich der Theateraal, der durch zwei Decks reicht.

als harmonisch aufgeteilte Gesamtheit. Und vor allem: er wirkt gemächlich, nicht groß und tot und kalt. Das kommt nicht nur von der Galerie mit ihrem bronzebewehrten Gitter...

Ein „Dom“ geht durch zwei Decks ... Vielleicht wird sich mancher erinnern: Auf dem „Gustloff“ hat das Promenadendeck fünf Säle.

Ein Hebeldruck genügt ... Beim Sportdeck fällt auf, daß der Mastbaum nach hinten gekippt worden ist, so daß der freie Platz noch größer und freier wirkt.

Der Kapitän ist glücklich ... Uns begegnet ein Mann im Wintermantel und grauem Hut. Ist das nicht? Ja, richtig. Kapitän Falkenbach, der später dieses Schiff führen soll...



Pandit Jawaharlal Nehru in Ludhiana stürmisch gefeiert ... In Ludhiana, Indien, fand die 6. Allindische Volkskonferenz unter Teilnahme von ungefähr 100 000 Personen statt.

Richtfest für die Siegesäule

Der Neubau des „Houses des Fremdenverkehrs“ wächst

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 26. Februar. Die Reuerstellung der Berliner Siegesäule am Großen Stern wird am Montag mit einem Richtfest gefeiert werden.

Wie an allen anderen Baustellen Berlins, so schreiten vor allem die Arbeiten zur Errichtung des Hauses des Fremdenverkehrs rüstig fort.

Bei quälenden Schmerzen ... hilft Ihnen GERMOSAN, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerz und Neuralgien aller Art.

uns verabschiedet: Bis zum nächsten Mal! Dann aber wird losgeworfen. Dann geht's in See!

In Kürze

Die amerikanische Regierung hat die Absicht, in der nächsten Zeit die Insel Portoriko zu dem stärksten Flottenstützpunkt der USA auf der atlantischen Seite auszubauen.

Präsident Roosevelt hat an die Leiter der amerikanischen Gewerkschaften einen Appell gerichtet, den Arbeitsfrieden im Lande wiederherzustellen.

Der kommunistischen „Humanität“ zufolge hat am Samstag in einer Pariser Vorstadt unter dem Vorsitz des kommunistischen Abgeordneten Marty ein Kongreß der ausländischen Freiwilligen Hispaniens begonnen.

Die deutsche Sopranistin Erna Sack, die vor kurzem bei ihrem ersten Wiederabend in Paris große Triumphe feierte, bezauberte auch an ihrem zweiten Abend das französische Publikum durch ihre hohe Kunst.

Polly Maria Höfler:

Andre und Ursula

Copyright bei Franksberg-Verlag G. m. b. H., Berlin

45. Fortsetzung

An den Stufen der Terrasse aber bleibt sie selbst einen Augenblick aufatmend stehen. Sie streicht sich das Haar aus der feuchten Stirn. Ihre Bewegungen sind so anmutig und schön — es ist eine ästhetische Freude, dieses Mädchen zu betrachten. Wie weich und fein ihre Stirn ist, wie weich die blonden Locken in zärtlichen Bindungen das schmale Gesicht umschmeielen. Ob André dieser Schönheit wirklich so ganz unbewegt gegenübersteht?

„Wo sind Sie — im Badezimmer?“ fragt sie, als wir die Treppe amborselgen.

„Nein, in André's Zimmer, im ersten Stock.“

„Ach ja, Sie standen ja auch wohl dort am Fenster vorhin“, gibt sie zurück, um einen Ton lebhafter. Sie streift mich mit einem Seitenblick, den ich mir nicht recht deuten kann.

Ich stehe noch lange und sehe ihr nach, wie sie leichtfüßig die Treppe zum oberen Stockwerk hinaufsteigt. Ohne ein weiteres Wort hat sie mich einfach stehenlassen. Mir steigt das Blut heiß zum Kopf — zum erstenmal regt sich in mir ein Gefühl der Empörung gegen das Mädchen. Ihr ganzes Benehmen stellt im Grunde eine fortgesetzte Kette von Verleumdungen gegen mich dar. Gut, ich laufe ihr nicht länger nach. Mag sie sich nur weiterhin in ihren Irrsinn das verdrehen, mich kümmert es nicht mehr. Uebrigens haßt sie mich völlig grundlos — wenn sie wirklich eine Rivale in mir sehen sollte. Ich nehme ihr doch nichts, da sie nichts besitzt. Oder sollte doch —

Ich bin froh, als der Wilson sich jetzt zu mir gesellt. Er kommt vom Angeln und zeigt mir stolz drei winzige Fischlein, seine Beute.

„Fritures, meine Schöne“, sagt er triumphierend. „Ich werde sie brüderlich mit Ihnen teilen. — Nun, was bekomme ich dafür?“ Er hält mir den Mund hin.

„Eine Dörfelge, dumme Jungel!“

Da hält er mich schon in den Armen und läßt mich weilen, dreimal, ehe ich nur recht zur Besinnung komme. Erst, als droben hinter einer geschlossenen Tür ein marterschlatternder Aufschrei hörbar wird, gibt er mich frei. Da landet schon meine Hand mit kräftigem Schwung auf seiner Wange. Nun deutet auch er auf und ergreift die Flucht. Lachend sehe ich ihm nach, und im nächsten Augenblick öffnet sich oben die Tür und Papa Dumartin erscheint, etwas bleich und verärgert, aber doch sichtlich erleichtert, weil man ihn von dem bösen Wadenjahn befreit hat.

Im übrigen verhält sich „Le Wilson“ während dieser Tage auffallend still und wüßersagen.

„Wie immer, wenn er einen besonders süßen Streich im Schilde führt“, meint Mimi mißtrauisch. Sie scheint ihren Herrn Bruder besser zu kennen als ich, die ich eben seine erfreuliche Artigkeit lobte. Tatsächlich empfand ich es annehmlich, während der letzten Zeit einmal von Gallons Teufeleien verschont zu bleiben. Irigendwie sollte man doch immer in der heimlichen Angst, nachts eine Ardie zwischen den Vertikalen zu finden oder auf dem dunklen Gang von einem Gespenst angegriffen und natürlich auf durchaus nicht gespensterübliche Weise von ihm überfallen zu werden.

„Oder es hat wieder mal einen ordentlichen Strich gegeben“, murmelt Mimi. Wir liegen in den Hängematten zwischen den Kissen. „André legt ihm von Zeit zu Zeit mal gedörrten Kopf zu recht. — Leider völlig nutzlos“, fügt sie aufseufzend hinzu.

„Wissen Sie, ich habe immer Angst, daß es zwischen den beiden mal eine furchtbare Szene geben könnte“, beginnt sie nach einer Weile.

„Ach meine, daß Gaston sich eines Tages vergißt und sich in seinem Hab zu Unverantwortlichkeiten hinreißen lassen könnte. — Das ich Ihnen schon erzählt, wie er vor zwei Jahren — es gab damals auch einen bösen Auftritt mit André wegen irgendeines dummen Schuldenscheins — in die Garage schlich und sich an André's Wagen zu schaffen machte? Glücklicherweise hat Herr Boulier ihn beobachtet, und hinterher stellte sich denn heraus, daß Gaston irgend etwas an der Steuerung gelockert hatte — es hätte André's Tod sein können, wenn er ahnungslos mit dem Wagen davongefahren wäre. Er weiß heute noch nichts von der Sache, weil haben damals heimlich einen Autohelfer bestellt, der dann alles wieder in Ordnung brachte.“

„Mimi!“

„Ja, da wird Ihnen auch ein bißchen sonderbar zumute, nicht wahr? Gaston ist ja im großen und ganzen ein guter Kerl, aber er kann manchmal in so sinnlose Wut geraten, daß er einfach nicht mehr zurechnungsfähig ist. Und dann ist er nachtragend, er vergißt es neben nie, daß André ihn schon einmal geschlagen hat.“

Ich starre sie nur an. Will sich das Schöne und Karé Wibal, daß ich mir von André machte, nun mit einemmal irrt?

„Nun ja, Sie werden natürlich denken, daß man einen erwachsenen Menschen doch nicht

schlagen darf“, fährt Mimi leicht verlegen fort. „Ich hätte es Ihnen vielleicht nicht sagen sollen. Aber, bitte, denken Sie nicht schlecht von André. Wenn Sie wüßten, was er schon mit dem Jungen durchgemacht hat! Es ist einfach nicht zu beschreiben. Sehen Sie, Gaston ist mein Bruder, und ich hab ihn gern, aber manchmal — da graut mir doch fast vor ihm. Am liebsten ist es mir, wenn er überhaupt nicht zu Hause ist. Es geht doch nie ohne Aufregung und Sorgen

ab, und besonders André tut mir manchmal leid. Sie kennen Gaston ja noch kaum, er hat sich bis jetzt auch eigentlich immer leidlich korrekt benommen, seit Sie hier sind. Natürlich ist er bis über beide Ohren in Sie verliebt — keine Angst, Ursula — er hat nun mal ein leicht entflammbares Herz, das geht immer rasch und schmerzlos vorüber bei ihm. Jede einzelne meiner Freundinnen war schon an der Reihe. So etwas darf man nicht ernst nehmen, ich wette,



Bald ist des Winters Macht gebrochen (Scherl-Bilderdienst-M)

Die Tänzerin und der Reporter / Von E. Heyda

„Geben Sie in Watermanns Hotel und bringen Sie ein fünfzigzeilen-Interview mit der Tänzerin Rita Vita“, sagte der Chef und gab mir eine Zigarre mit auf den Weg. — „Soll übrigens eine Landmännin von Ihnen sein!“

„Natürlich!“ sagte ich und fuhr mit der Untergrundbahn nach dem Hotel. Ich ließ mich durch den Portier melden und eine kleine, entzückende, schwarzhaarige Frau empfing mich.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte ich und setzte mich in einen Sessel. — „Es dreht sich nämlich um ein Interview“, fuhr ich fort. —

Rita Vita lächelte mich lieblich an und zeigte schneeweiße Zähne.

„Mara bial!“ sagte sie. „Nun lächelte ich. „Es hat wirklich keinen Zweck, Gnädigste“, meinte ich, „der Chef hat mir schon gesagt, daß Sie eine Deutsche sind. — Reden wir also deutsch!“

„Mara bial! Mara bial!“ sagte sie wieder. —

„Na also, dann eben mara bial! — Soll das heißen, daß Sie aus mara sind?“

„Mara bial!“ bestätigte sie. Ich hole meinen Notizblock aus der Tasche und notiere mara bial.

„Haben Sie Kinder, Gnädigste? Lebt der Herr Gemahl auch in mara bial oder in Deutschland?“

„Mara bial... mara bial... mara bial!“ rief sie immer wieder.

„Ich will Ihnen mal was sagen, liebes Fräulein“, meinte ich verzweifelt, „mit Ihrem ewigen mara bial kommen wir nicht weiter!“

„Mara bial!“ sagte sie... „Liebe Rita Vita!“ sagte ich — „Ich komme für die fünfzig Zeilen ganze vier Dollar, machen Sie mir doch das Leben nicht so schwer! Wenn Sie eine Sprachstörung haben sollen, dann nicken Sie wenigstens mit dem Kopf. Also so — oder so!“

Ich mache es ihr vor.

Ich unterhielt mich zwei Stunden mit ihr. Mir lief der Schweiß von der Stirne und sie wor grün und gelb vor Kergat.

Dann ging ich in die Redaktion und machte einen herrlichen Bericht daraus.

Am nächsten Tage ließ mich der Chef rufen und schmiß mich dann eigenhändig hinaus.

Rita Vita war da gewesen und wollte Schadenersatz haben, weil ich geschrieben hatte, sie sei jetzt zum vierten Male geschieden und habe sechs Kinder...

Dabei konnte ich schwören, daß sie jedesmal mit dem Kopf genickt hatte.

Schließlich erfuhr ich, daß dieses verrückte „mara bial“ nichts anderes als „Die Frau ist in der Stadt!“ heißen sollte...

Die kleine entzückende Frau war nämlich nur das Stubenmädchen gewesen. Ich hatte mich, offen gesagt, auch gleich gewundert, daß sie sich so ohne weiteres von mir zum „Wintzenball bei Georgie“ hatte einladen lassen.

Benignitäts hatte sie genickt, als ich es ihr vorzuschlug...

Dichterruhm und Eitelkeit / Von Kurt Haferkorn

Bei einem hochliterarischen Souper wird Tristan Bernard gebeten, eine Tischrede zu halten. Er erhebt sich, klemmt das unermüdliche Monokel ein und beginnt: „Die Literatur — meine Freunde — ist eine traurige Angelegenheit. So ist es mir unmöglich, eine heitere Rede zu halten. Bedenken Sie: Homer ist tot. Virgil ist tot. Dante ist tot. Shakespeare ist tot. Goethe ist tot. Und ich — fühle mich nicht sehr wohl heute abend.“

Hugo, der sich für einen der größten Dichter hielt, stand einst in seinem Garten und blickte gen Himmel. Da trat der Dichter Leconte de Lisle an ihn heran mit den Worten: „Nun, Meister, woran denken Sie?“ — Hugo erwiderte: „Ich dachte an mein letztes Stündlein und fragte mich, was wohl Gott sagen wird, wenn ich vor ihn trete.“

Leconte de Lisle sagte darauf: „Aber Meister, das ist doch sehr einfach: Tritt näher, lieber Kollege!“

In einer Gesellschaft, in der auch G. B. Shaw anwesend war, befand sich ein junger Schriftsteller, der eine besondere Methode hatte, billig zu Zigaretten zu kommen. In kurzen Intervallen sagte er, sich an irgend einen der Anwesenden wendend: „Wissen Sie, der Arzt verbot mir das Rauchen. Jetzt kann ich aber der Versuchung nicht widerstehen; könnten Sie mir nicht eine Zigarette geben?“

Als er aber sich an Shaw wendete, unterbrach ihn dieser trocken:

daß der gute Wilson schon in der nächsten Ecke einen neuen Sockenpaar seiner Verehrung spendet. Ehe Sie kamen, hatte er es auf Jeanne Boulier abgesehen.“

„Ich glaube, daß ihr alle ihn doch fast so handelt“, meinte ich nachdenklich. „Ihr müßt ihn ernst nehmen. Ich habe mich schon eine Male ganz ruhig und vernünftig mit ihm unterhalten, und hatte das Gefühl, als wäre er mir dankbar dafür. Schließlich muß es ihn doch niederdrücken, immer und von allen Seiten nur verpöht und Gemitteltet zu werden. Tal muß ihn doch geradezu herausfordern, vor der Welt den Clow, den Dampfmann, zu spielen.“

„Ach, Ursula, Sie kennen ihn eben doch noch nicht genügend“, leuchtete sie. „Welche Mühe ich mir vor allem André schon mit ihm gegeben! Aber stets mit dem gleichen Resultat: immer während eines ernsthaften Gesprächs packt ihn plötzlich der Teufel, dann stellt er irgendeine unglaubliche Dummeheit an oder wird sogar so klein und herausfordernd. — Nein, es wäre vergebliche Mühe, ihn auf diese Weise neken zu wollen. Am besten, man läßt ihn eben, wie er ist; schließlich sorgt er dafür, daß man ihn nie langweilt. Er kann ja auch so unwohl-sichtlich komisch sein, daß man aus dem Lachen gar nicht mehr herankommt.“

„Ihr Bruder ist im Grunde noch ein großer Kind“, sagte ich. „Ich mag ihn lebenslang gern und lege an seine Dummeheiten keinen allzu strengen Maßstab.“

„Dasselbe sagte Jeanne Boulier auch immer. Sie kommt übrigens merkwürdigerweise ich gut mit ihm aus. — Nun, es bleibt zu hoffen, daß er nicht eines Tages wieder mal furchtbar über die Stränge haut — wenigstens nicht, solange Sie noch hier sind! Ich wäre selbst glücklich, wenn Sie keinen schlechten Eindruck an ihm mitnähmen, Ursula. — Er ist ja im Grunde zu behauren“, fügt sie leise hinzu.

Bis auf die glorreiche Idee, sich eines schönen Sonntagmorgens Mitternacht im Hof zu setzen und in diesem Kostüm zum Entschenden der Kirchengänger ein Bad im Brunnen zu nehmen, leistete sich der Wilson keine andere Ungleichung während der nächsten Tage.

Immerhin verlebte er die draven Leute, bis um diese Zeit am Schloß vorüberkamen und durch das Gittertor natürlich den dahinstehenden Adam im Schloßbrunnen sahen, in gewaltiger Entrüstung. Als Höhepunkt seiner Freude rief er die Vorübergehenden sogar an und in so ihre Aufmerksamkeit in noch höherem Maß auf sich.

Die beiden Mädchen kamen mit feuerroten Köpfen aus der Küche angerannt und berichteten die Sache, die sich vor ihren Augen abgespielt hatte. Zum Glück war André nicht zu Hause. Tante Angèle schlug die Hände über dem Kopf zusammen und gebot dem Camarone, sich sofort mit einem Wademantel in den Hof zu begeben und dem schrecklichen Junge ein paar Ohrfeigen zu verabreichen.

„Wir sind wieder mal im ganzen Dorf gemillert“, höhnte sie. „Wenn nur André nicht davon erfährt — mein Gott, ich habe die ewigen Szenen! Ich bin glücklich, wenn der Bengel wieder in Ranch ist. — Was müßt Sie nur von uns denken, Ursula!“

Ehe ich sie beruhigen kann, erscheint der glückswurm selbst auf der Bildfläche. In Schlepptau seines Schwagers. Er strahlt über das ganze Gesicht und vollführt tänzelnde Bewegungen an der Hand des Offiziers.

„An Ihrer Stelle würde ich den Arzt noch sein. Ich kenne zwar viele Ärzte, die das Zigarettenrauchen, aber keinen einzigen, der die Zigarettenrauchen verbietet.“

G. A. Chesterton, der Dicks, und Bernard Shaw, der Magere, trafen in einer Gesellschaft zusammen. Chesterton sagte: „Immer wenn ich Sie sehe, muß ich mir vorstellen, es wäre ein Hungersnot ausgebrochen.“

Shaw antwortete: „Nichtig. Und immer wenn ich Sie sehe, muß ich mir vorstellen, Sie wären daran schuld.“

In einem Salon trifft Tristan Bernard eine junge Schauspielerin, die ganz in Schwarz gekleidet ist. „Warum diese Trauerkleidung?“ fragt er einen Nachbar.

„Weil Sie wissen es noch nicht...“ Sie seit zwei Monaten Witwe.“

„So? So?“ meinte der Dichter. „Wer ist denn da gestorben?“

Bernard Shaw geriet vor kurzem in ein Biografat. Beim Herumstöbern in den Bücherstapeln fand er einen Band seiner eigenen Werke. Er schlug ihn auf und fand seine eigenhändige Widmung:

„Herrn Ashley (ein damals sehr bekannter Kritiker) mit Hochachtung, Bernard Shaw.“ Er kaufte dieses Buch, schrieb darunter: „Herr Ashley mit erneuter Hochachtung, Bernard Shaw“, und schickte es nochmals ab.

Penz
Dah wir do
er in den le
Knoten vom
krumm genom
ber. Schon da
woch die Köpf
Windstärke 11
Schultern im
denlang vor
mit runden
Stafenblättern
Sorgen. Wi
und eine Heile
in die hinter
schönen Gelbb
legen.
Da sind am
gekommen. O
dem Westen la
Die Hauptfack
Piste. Und w
gärtner einen
liche geschlag
Großmutter's
derte Suppen
Schrauben geg
mens Frühling
nur draußen
den inneren P
Bogen des T
Liebesleute fr
len erzählen si
der Penz so w
Am Samstag
tel durch die
Kedawiesen
Hemdsärmeln
desportler hab
gewagt und b
Nache keinen
den nächsten
einer Ecke tom
Kalender wer
nur nicht ver
sehr zünftig.

Ein vo
Ein ganzer
Wie wir erfo
und Gefolgsh
dem Arelke M
u. F. Liebhe
sen, ohne Aus
nach dem A I

Der
Eindrucks

Strammer M
menschlag schall
Samstagabend:
fener SA war
jugendamarisch
lebentige Stadt
zum Wasserturn
Straßen grüßte
SA-Männer, bi
für ihr Kampfb
trommel rührten
Der Waffe
Tage im festlich
wegung flankier
auf dem deutlic
— das Kar
Land“. Wof
SA-Männer du
turn, wo sie i
In kurzen und
der Führer ber
banführer
und zahlreichen
Rundgebung gef
gen die Wiberf

De

CC

CC

CC

CC

CC

Lenzt es wirklich?

Daß wir dem Wettergott die Bindfäden, die er in den letzten Tagen des Faschings ohne Knoten vom grauen Himmel herabhängend lieh, krumm genommen haben, versteht sich von selber. Schon darum stehen wir am Aschermittwoch die Köpfe baumeln wie Kinderballons bei Windstärke 11 und helzen mit hochgezogenen Schultern im Regen. Und wir standen stundenlang vor den Wetterhäuschen und stierten mit runden Augen auf sämtliche Nadeln und Skalenblättern, denn das Wetter machte uns Sorgen. Wir wünschten einen blauen Himmel und eine heitere Sonne. Ab und zu griffen wir in die hintere Hosentasche, um den leergewaschenen Geldbeutel auf die andere Seite zu legen.

Da sind am Wochenende warme Winde angekommen. Ob sie aus dem Süden oder aus dem Westen kamen, haben wir nicht untersucht. Die Hauptsache war: daß sie da sind die lieben Winde. Und wir haben gehört, daß ein Kleingärtner einen pfundigen Salko in der Wohnfläche geschlagen hat, daß eine Blumenvase aus Großmutter's Zeiten und eine schwarzgeränderte Suppenschüssel jüngsten Datums in Scherben gegangen seien. Ja: der angekommene Frühling hat's auf sich! Da brodelt's nicht nur draußen in der Natur, sondern auch in den inneren Bezirken der Menschen. Auf den Wegen des Wald- und Luisenparks wandeln Liebesleute Arm in Arm, und auf den Bänken erzählen sie sich von den Geheimnissen, die der Lenz so wunderbar zu wecken versteht.

Am Samstag gingen viele Leute ohne Mäntel durch die Straßen, und auf den Rhein- und Neckarwiesen schlugen sich die Burschen in Hemdsärmeln um einen Fußball. Die Badefreudigen haben sich auch schon ins Wasser gewagt und die Kanuleute übten fleißig.

Wache keiner ein bitteres Gesicht, wenn in den nächsten Tagen ein kühler Wind aus irgendeiner Ecke kommt. Nach dem Hundertjährigen Kalender werden wir gut dran bleiben. Also: nur nicht verzagen! Es vorlenzt — und zwar sehr zünftig. Fridolin.

Ein vorbildlicher Entschluß

Ein ganzer Betrieb fährt geschlossen mit AdF.

Wie wir erfahren, haben sich Betriebsführer und Gefolgschaft eines mittleren Betriebes aus dem Kreise Mannheim, und zwar die Firma M. u. F. Liebhold AG in Hockenheim entschlossen, ohne Ausnahme an der AdF-Fahrt Nr. 56 nach dem Allgäu teilzunehmen.

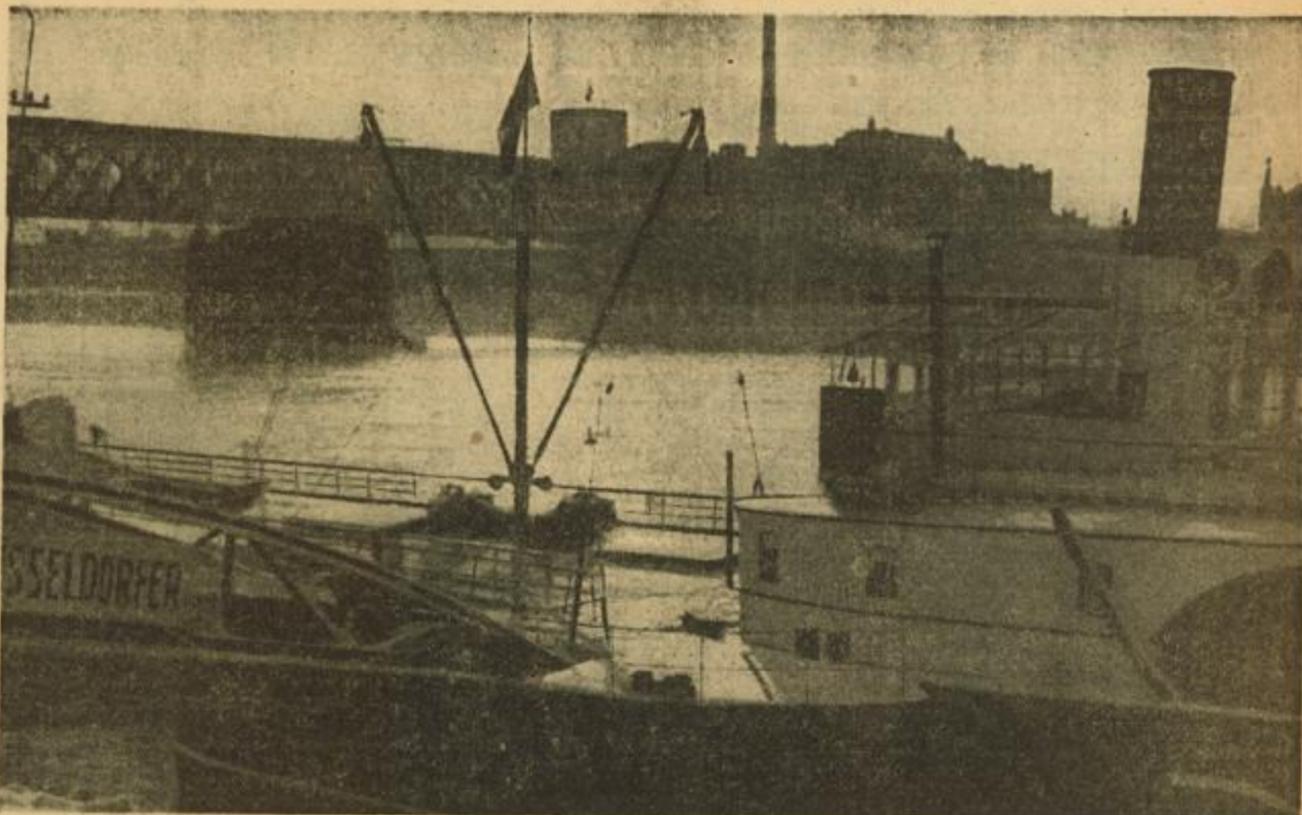
Der SA-Mann in vorderster Front

Eindrucksvoller Fackelzug der SA / Kundgebung am Wasserturm

Strammer Marschschritt, kloppende Musik und Trommelschlag schallten von der Rheinbrücke am Samstagabend: Mannheim und Ludwigshafen SA war zu einem eindrucksvollen Propagandamarsch unterwegs, der mitten durch die lebendige Stadt, durch breite Straßen, Planten zum Wasserturm führte. Überall auf den Straßen grüßten Männer und Frauen unsere SA-Männer, die in diesen Tagen unermüdet für ihr Kampfblatt „Der SA-Mann“ die Werbetrömmel rührten.

Der Wasserturm zeigte sich an diesem Tage im festlichen Schmuck, die Banner der Bewegung flankierten das goldgeschmückte Tuch, auf dem deutlich mahnte: „Der SA-Mann — das Kampfblatt Großdeutschlands“. Wohlgeplant marschierten die SA-Männer durch die Planten zum Wasserturm, wo sie im Biered Aufstellung nahmen. In kurzen und markanten Worten sprach dann der Führer der Standarte 171, Obersturmbannführer Rood zu den SA-Männern und zahlreichen Volksgenossen, die zu dieser Kundgebung gekommen waren: Im Kampf gegen die Widersacher des Nationalsozialismus

Ein kleiner, besinnlicher Wochenendspaziergang am Rheinufer



Blick von der Anlegestelle der „Köln-Düsseldorfer“ auf die Rheinbrücke, die uns mit der Schwesterstadt verbindet.

Aufn.: Dr. Baumann

Im Symbol des Roten Kreuzes dienen

Feierliche Fahnenverleihung an die Bereitschaften des Kreises Mannheim / Eindrucksvoller Werbemarsch

Ein stolzes festliches Bild bot die Bühne des Rufensaales mit den 21 Flaggen und 13 Wimpeln, die den männlichen und weiblichen DAK-Bereitschaften der nordbadischen Kreise Mannheim, Heidelberg, Mosbach und Sinsheim vorangehen werden. Unter den zahlreich

den Teilnehmern des Festaktes zur Verleihung der Fahnen und Wimpel sah man auch viele Vertreter der Partei, des Staates und der Stadt, bis auf den letzten Platz war der Rufensaal besetzt, freudig nahmen alle Anteil an der Ehrung der treuen Helfer und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes.

Festliche Orgelklänge standen am Beginn, Musikdirektor Albert Guggenbühler spielte das Präludium E-dur von J. S. Bach. Herzliche Worte des Grußes sand der Kreisführer Mannheim, Oberfeldführer Professor Dr. S., der auch für den verhinderten DAK-Oberführer Schröder sprach. Er schilderte die Rechtslage des DAK nach den Bestimmungen des Führers vom 9. Dezember 1937 und die im Anschluß daran geschaffenen Satzungen vom 24. Dezember 1937. Das DAK ist eine rein deutsche Formation, die an die Genfer Konvention nur durch die Ursprungsfrage gebunden ist. Seine Ideen sind im Kriege allen Völkern gemeinsam, im Frieden aber sind die Aufgaben des DAK vom Gedanken des Dienstes an der Volksgemeinschaft, an der Volksgesundung bestimmt. Schon die Namen der Landesführer lassen erkennen, welche Bedeutung seiner Arbeit beigemessen wird.

Nach einem weiteren Orgelvortrag nahm der Landesführer XII, Generalhauptführer Staatssekretär Reiner, Darmstadt, die feierliche Uebergabe der Fahnen und Wimpel vor. In begeisterten Worten zeichnete er die symbolische Kraft der Fahne. Für die DAK-Bereitschaft muß die DAK-Fahne stets neben der Hakenkreuzfahne, dem Symbol der Auferstehung stehen. Auf die Hakenkreuzfahne leisten wir den Treueid, aber auch die Fahne mit dem Roten Kreuz verlangt die gleiche Treue und

Hingabe. Auch sie wird in Verbindung mit der Hakenkreuzfahne Symbol der verpflichtenden Weltanschauung, die jeden angeht, der sich keiner entziehen darf und kann.

Generalsauptführer Reiner schilderte weiter den Eintritt Deutschlands in die Politik, der bewies, daß das Wort vom „Deutschen Michel“ ein großer Irrtum ist. Alle müssen wir zusammenschließen, wenn es gilt, das unvergängliche und unabfindbare Recht der Deutschen zu fordern. Überall ertönt Kriegsgeschrei, für uns kann es darauf nur eine Antwort geben: in unverbrüchlicher Treue zusammenschließen, auf den Führer sehen und unsere Pflicht tun. Auch der Mann und die Frau im DAK haben ihre Pflicht zu tun, Opfermut und Treue wird verlangt. Aber große Taten des Führers und des Volkes loben, wir haben Grund, stolz auf unser Deutschland und seine Leistungen zu sein.

Schöpfer und Gestalter des neuen Deutschlands ist der Führer. Er schuf nicht das heutige Admische Reich, sondern die deutsche Nation, er schuf das germanische Reich, dessen Geschichte durch das blutmäßig gegebene Wollen von 80 Millionen bestimmt werden. Unsere Pflichterfüllung ist unser Beitrag zum Gelingen des Führers Wollens, wenn wir zu ihm stehen, dienen wir dem ewigen Deutschland.

Mit dem Gruß an den Führer und dem Fahnenansmarsch fand die eindrucksvolle, würdige Feier ihren Abschluß. Ein Werbemarsch durch die Straßen der Stadt schloß an sich. B.

Wer will Rettungsschwimmer werden? Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, Bezirk Mannheim, führt ab kommenden Dienstag, abends in der Halle I des Städtischen Hallenbades, einen Rettungsschwimmkurs durch, an dem sich Männer und Schüler beteiligen können.

Deutsche Werkstoffe - hervorragend!

fahrzeugreifen, Verdeckstoffe, technischen Bedarf verschiedenster Art erzeugen wir heute in großem Maßstabe unter Verwendung von deutschem Kautschuk, Kunstseide und Zellwolle.

Die Güte aller dieser fabrikate hält unbedingt, was der Ruf unseres Namens verspricht.

Wir haben in der Verarbeitung der deutschen Werkstoffe bedeutende Pionierarbeit geleistet und wissen daher genau, was wir sagen.

CONTINENTAL GUMMI-WERKE A.-G. HANNOVER

34 Mannheimer Studenten nahmen Abschied

Darunter fünf „technische Kaufleute“, die ersten in ganz Deutschland / Dieser neue Lehrgang der Rheinischen Ingenieurschule hat sich außerordentlich bewährt / Die Semesterabschlussfeier / 70 Neuanmeldungen

Auf dem Dachstuhl der bedeutsamsten technischen Lehranstalt in unserer Stadt weht die Fahne des NS-Studentenbundes lustig im Winde. Das Schulgebäude in N 6 steht in diesen Tagen zwar genau so trist und schmucklos aus wie sonst. Aber drinnen in den vielen Lehrsälen, Laboratorien und Werkstättenräumen ist Hochbetrieb. Semesterabschluss und Hauptprüfung! Von den rund 250 Studenten des Wintersemesters sehen 34 als Kandidaten vor dem „Richterstuhl“ ihrer Dozenten. 21 Studenten stellt dabei die Abteilung Maschinenbau. Weitere 8 Kandidaten haben sich ihre 5 Semester Elektrotechnik hinter sich. Und 5 Mann freuen sich darüber, die ersten zu sein, die in der neuen Mannheimer Abteilung für technische Kaufleute am Ziel der zweijährigen Ausbildung sind. Und zwar am erhofften Ziel! Denn wie wir unseren Lesern schon in der Sonntag-Ausgabe mitteilten, haben diesmal alle Kandidaten der drei Abteilungen unserer Rheinischen Ingenieurschule die abschließende Hauptprüfung bestanden. Wir hörten eine Weile zu ...

Als wir in den entscheidenden Stunden des wöchentlichen Examins zu zwei Sitzplätzen das Schulgebäude aufsuchten, sind gerade die Kandidaten der Abteilung „Technischer Kaufmann“ an der Reihe. Fünf aufgeweckte, wissenschaftlich und offenbar auch recht fleißig gewesene junge Leute. Als sie vor einem Jähre in die Lehranstalt eintraten, mußten sie neben guter Schulbildung (Obersekunda-Reife) auch schon eine erfolgreiche kaufmännische Lehrzeit und mindestens drei Monate Werkstattpromis nachweisen. Dann ist diesen jungen Kaufleuten durch intensiven Unterricht in Physik, Chemie, Mathematik, Wärmelehre, Elektrotechnik, Fabrikorganisation, Betriebswirtschaft und anderen Fächern die vielseitige Tätigkeit und geistige Einhellung des deutschen Ingenieurs erst recht zum Bewußtsein gebracht worden. Daneben haben sie gelernt, jeder technischen Fabrikation und ihrem Endergebnis, das solch ein Kaufmann dann dem Kunden seiner Firma gegenüber vertreten soll, ein klares Verständnis entgegenzubringen.

Dass diese Arbeit sehr interessant war und hier in Mannheim erstmalig für ganz Deutschland mit großem Erfolg geleistet worden ist, davon konnten wir uns bei der Hauptprüfung am letzten Freitag überzeugen. Der Direktor der Rheinischen Ingenieurschule, Dipl.-Ing. Mau, gab uns dabei einen lehrreichen Einblick in die mannigfachen Aufgabenstellungen, die von den technischen Kaufleuten in der letzten Woche geschrieben werden mußten. Prächtige Antworten sind da zunächst zu Fragen aus dem Gebiet der Neuordnung der Arbeitsverhältnisse im Dritten Reich und über bestimmte Probleme neuerzeitlicher Betriebswirtschaft gegeben worden! Und was die technische Seite der Prüfung angeht, so sei hier einmal ein Brief veröffentlicht, auf den die Kandidaten in zweifelhäufiger Klausurarbeit hieb- und schiefelt zu antworten hatten.

„Herr Ofenloch“ fragt an

Der also genannte Besitzer einer Schwarzwaldb-Sägerei schreibt an ein Mannheimer Ingenieursbüro:

Von befreundeter Seite erhielt ich Ihre Anschrift mit dem Hinweis, daß Sie mir zuverlässige Auskunft und Ratsschläge in elektrotechnischen Fragen geben könnten.

1. Für den Antrieb eines Sägegatters wurde mir von einer Firma ein gebrauchter Motor geliefert. Ich hatte gefordert: 10 PS, 220 Volt, 1000 n Gleichstrom. Diese Angaben enthält auch das Leistungsschild. Der Betrieb entspricht nicht im geringsten den Notwendigkeiten. Wenn das Gatter leer läuft, läuft der Motor erheblich schneller, ich schätze mindestens 1800 Touren. Wenn ein schwerer Stamm gefägt wird, läuft er dagegen kaum noch 300 Touren. Was hat das zu bedeuten? Hat die Firma einen falschen Motor geliefert? Wer ist schuld?
2. Für den Antrieb einer Pumpe in etwa 300 Meter Entfernung vom Betrieb wurde ein Motor, 5 PS, 220 Volt, 1000 n, entsprechend der Pumpenleistung, d. h. wie es die Firma forderte, aufgestellt. Ich mußte eine Eisenleitung verwenden und habe diese in Draht mit fünf

Orient- u. Perser-Teppiche
F. Bausback Tel. B 1, 2 Tel. 2474

Millimeter Durchmesser ausgeführt. Der Motor läuft schlecht, zu langsam und zieht die Pumpe nicht durch. Ist der Motor zu schwach oder ist die Leitung schuld?

3. Von verschiedenen Freunden wird mir geraten, den Betrieb auf Drehstrom oder Wechselstrom umzustellen. Können Sie mir zu diesem Problem einige Ratsschläge geben? Welcher Unterschied besteht zwischen Wechselstrom und Drehstrom?

Das Ergebnis: ausgezeichnet!

Dies war also ein kleiner Ausschnitt aus den Fragen, auf die ein Kandidat der Schulabteilung „Technischer Kaufmann“ bei der Abschlussprüfung des Lehrganges richtig erwidern mußte. Und was wir da als Antworten gelesen und im mündlichen Examen gehört haben, war gut, bei verschiedenen Studenten sogar ausgezeichnet. Auch der Direktor der Mannheimer Gewerbeschule, Dr. Bickel, der in Vertretung der ministeriellen Aufsichtsbehörde an der Hauptprüfung teilnahm, teilte uns Erfreuen

über den hohen Wert der bei der Rheinischen Ingenieurschule erzielten Leistungen. Rein Wunder, daß da die Zahl der Anmeldungen zu den neuen Semestern ständig wächst. Zu Ostern 1939 vergrößert sich die Zahl der Studierenden wieder um 70 Köpfe. Und wenn die Schule über mehr Raum verfügte, würde Mannheim wahrscheinlich eine noch größere Zahl von Studenten haben. Ohne aber von dem Ehrgeiz geplagt zu werden, den prädestinierten Hochschulstädten etwa Konkurrenz machen zu wollen ...

Die Verabschiedung der Kandidaten

Die schlichte Semester-Schlussfeier fand im großen Saal des Alten Rathauses statt. Studentenfürher Dellinger begrüßte zunächst die erschienenen Gäste, darunter Vertreter von Partei und Stadt, und betonte, daß die studentische Erziehung zum großen Teil nichts anderes als eine Erziehung zum guten Kameraden, zum Kämpfer für das Volk sei. Der Student immer höher sprach dann von den Lebensgefehen des Studenten, die die Gesetze des deutschen Menschen schlechthin seien. Zucht und Disziplin seien die Fundamente aller Gemeinschaft.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Direktors Mau, der u. a. ausführte:

Und nun geht's hinaus ins Leben!

Wenn Sie jetzt nach Abschluss des Studiums, zur Industrie kommen, sind Sie nicht mehr der Werkstudent, dessen Recht „Randes nicht zu wissen“ im Vordergrund steht. Sie bleiben zwar lange noch Lernender, aber dennoch sollen Sie als Jungingenieur selbständig arbeiten und sich zu einem denkenden und urteilsfähigen Ingenieur entwickeln. Es wird nicht mehr gefragt, wo und wie ist der Fehler, sondern nur, ist die gefellte Aufgabe richtig gelöst oder ist sie falsch? Sie selbst müssen das Endresultat Ihrer Arbeit beurteilen lernen. Wenn Sie dieses Ziel nicht erreichen, werden Sie nur dem Namen nach, aber niemals der Arbeit nach Ingenieur sein.

Einige besondere Worte möchte ich an unsere „Technischen Kaufleute“ richten. Sie waren die ersten, die sich zu diesem zweijährigen Lehrgang gemeldet hatten. Der Lehrgang ist neu für ganz Deutschland; er ist entwickelt auf Grund der Bedürfnisse der Zeit. Er wird besonders von unserem Oberbürgermeister gefördert. Er stellt hohe Anforderungen an Sie, die nicht dem normalen Ausbildungsstand eines Kaufmanns entsprechen. Wir fordern von Ihnen eine längere Praxis in der Werkstätte, und Sie bestätigen uns, daß diese Werkstatattätigkeit für den Erfolg des Studiums eine absolute Notwendigkeit ist. Ihre Prüfung war auch für uns außerordentlich interessant. Sie sind zwar nicht Ingenieure geworden, Sie haben aber umfangreiche technische Kenntnisse erhalten, die es Ihnen möglich machen, spielend mit den Aufgaben eines technischen Kaufmanns fertig zu werden. Sie werden aber auch reinen Ingenieuraufgaben volles Verständnis entgegenbringen können und sind damit berufen, eine Brücke zwischen dem Kur-Kaufmann und dem Kur-Ingenieur zu schlagen. Gerade das Ergebnis Ihres Studiums berechtigt mich, diesem Lehrgang eine gute Zukunft vorauszusagen. Sie waren nur fünf Teil-

Die heutige Verabschiedung der Kandidaten ist für die Schule eine jedes halbe Jahr zu erledigende Aufgabe, aber für Sie, meine Kandidaten, ein einmaliges Ereignis Ihres Lebens. Nach einer mehrjährigen Vorbereitung in Werkstatt und Konstruktionsbüro haben Sie studiert. Sie haben sich mit verschiedenem Erfolg bemüht, in die Geheimnisse der Theorie einzudringen. Die Menschen sind verschieden, so daß also auch das Ergebnis eines Studiums ähnliche Unterschiede zeigen muß. Zur Feststellung dieses Ergebnisses werden bei uns in Deutschland üblicherweise Prüfungen abgehalten; sie haben eine ähnliche Bedeutung wie ein sportlicher Wettkampf nach langem Training. Das Urteil, das Ihnen heute verkündet wurde, gründet sich aber nicht ausschließlich auf die Leistungen in den Prüfungen. Ihre Lehrer hatten Gelegenheit, Ihr Arbeiten über längere Zeit zu beobachten und konnten Sie auch noch bei anderen Gelegenheiten kennenlernen. Hierdurch ergibt sich bewußt und unbewußt ein Ausgleich irgendwelcher Prüfungszufälligkeiten. Es sind aber keine Zufälligkeiten mehr, wenn jemand im Studium hummelt und dann in den Prüfungen versagt, abgesehen natürlich von den Fällen, in denen trotz Fleiß die Fähigkeiten fehlen. Diese Gruppe Ihrer Kameraden hat ja bereits in den ersten Semestern das Schicksal erreicht.

nehmer, im Sommersemester 1939 werden bereits 12 Kaufleute mit dem Studium beginnen. Die für den Lehrgang am stärksten werbende Organisation ist übrigens das Zentralbüro der DAF in Berlin.

Direktor Mau gab den Kandidaten dann herzliche Worte mit auf den Lebensweg: „Sie alle schließen heute einen der schönsten Abschnitte Ihres Lebens ab. Sie verlassen eine kameradschaftliche Gemeinschaft, in der jeder die gleichen Aufgaben und das gleiche Ziel hatte. Die Zeit war arbeitsreich, nicht ohne Sorgen und Kummer, aber sie brachte Ihnen sehr viele schöne Stunden und gab Ihnen eine Freiheit, die Sie im Leben nicht mehr genießen werden. Diese Freiheit des Studenten war ein entscheidender Prüfstein für jeden von Ihnen. Nur wer diese Freiheit zu nutzen versteht, besitzt die moralische Reife; wer sie mißbraucht, wird nie ein Studium zum Abschluss bringen.“

Der Dank an die Stadtverwaltung

Viele konnten aus wirtschaftlichen Gründen nur in Mannheim studieren. Diese mögen nicht vergessen, daß ihnen das Studium nur durch die Unterstützung, die die Stadt der Schule gewährt, möglich wurde; denn ohne diese Hilfe könnte die Schule nicht leben. Sie werden in Deutschland keine Stadtverwaltung finden, die Ihrem Studium und Ihrer Bildungshilfe so viel Interesse entgegenbringt, wie es hier in Mannheim der Fall ist. Werden Sie nun tüchtige Ingenieure, dann werden Sie dem deutschen Volk und seinem Führer den besten Dienst erwelken!

Ein paar warme Worte von Dr. Bickel, der im Auftrag des Gauingenieurführers die Kandidaten entließ, beschloß die schlichte Feier, an die sich jeder gern erinnern wird.

Ein Teil des Vannorchester der HJ umrahmte mit Musikstücken die festliche Stunde.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Das gab allerhand Materialschaden. Im Laufe des vergangenen Sonntag ereigneten sich im Stadtbereich zwei Verkehrsunfälle, wobei glücklicherweise keine Personen zu Schaden kamen. Allerdings wurden in diesem Zusammenhang nicht weniger als fünf Fahrzeuge, darunter auch ein Straßenbahnwagen beschädigt.

Infolge Trunkenheit am Widel genommen. Mit vollem Recht geht unsere Polizei mit aller Schärfe gegen jene Verkehrswasanten vor, die durch Trunkenheit mitunter recht erhebliche Straßenverkehr gefährden. So auch wieder am Samstag, wo man drei solcher disziplinloser Vandalen am Widel packte und in polizeilichem Gewahrsam nahm.

Wegen Kubelstörung und Verübung von großem Unfug gelangten im Stadtbereich über das Wochenende fünf Personen zur Anzeige.

Im Silbertranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Dienstag, 28. Februar, Polizeiwachmeister Josef Eberhard mit seiner Ehefrau, wohnhaft Baldhof, Kornstraße 13. Dem Jubelpaar wünschen wir noch recht viele Jahre in schöner Gemeinschaft.

Eine alte Mannheimerin. Frau Frieda Brummer Witwe, geborene Geier, Seidenheimer Straße 71, trat am 26. Februar ins 65. Lebensjahr ein. Herzlichen Glückwunsch!

Ein Bild nach Sedenheim. Der SA-Sturm 15/171 veranlaßte in der Turnhalle in Sedenheim eine ergebende Gedächtnisfeier zum sechsten Todestag des nationalsozialistischen Freiheitskämpfers Kurt Bessel. Nicht nur die Partei und ihre Gliederungen, auch die Vertreter der Wehrmacht und weite Kreise der Sedenheimer Bevölkerung hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Ein Musikstück, gespielt von dem Musikzug der Standarte 171, leitete in einem Gedächtniswort „Wir werden es niemals glau-

ben“ über. In mitreißenden Worten würdigte Obersturmführer v. Weikling Leben, Kampf und Sterben Kurt Bessels. Die SA brachte dann die bekannte Kantate von Herbert Menzel „Gloria über die SA“ zu Gehör. Gestärkt und fest standen die Stimmen der Sprecher, wichtig der Chor und hell die Lieder. Die Feier klang in dem gemeinsamen gesungenen Dorn-Bessel-Lied aus. — Wie bereits berichtet, wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Sedenheim im Schloßsaal wieder einen Theaterabend veranstalten. Die Wadike Bühne in Karlsruhe bringt das bekannte Lustspiel „Schnöder Widel“ zur Aufführung. Es ist zu hoffen, daß recht viele Volksgenossen diese Gelegenheit benützen.

Stadtbefuchverkehr war gut

Das gegenwärtige Reisefuß am Sonntag Der erstmals wieder etwas freundlichere Himmel mag nicht zuletzt dazu beigetragen haben, daß unsere Reichsbahn am Samstag einen recht lebhaften Fernverkehr zu registrieren hatte. Der Nahverkehr gestaltete sich wie an gewöhnlichen Samstagen, während der Stadtbefuchverkehr recht gut war. Sonderzüge wurden keine gefahren.

Der weiterhin immerhin noch etwas fragwürdige Sonntag verzeichnete einen ziemlich mittelmäßigen Fernverkehr und auch der Nah- und Ausflugsverkehr erfuhr keine besondere Belebung. Lediglich einige Gesellschaftsfahrten nach verschiedenen Richtungen wurden durchgeführt. Der Stadtbefuchverkehr jedoch war an diesem Tage recht gut. Es verkehrte ein Sonderzug mit Reiseesellschaften von Köln nach Oberbarnern (Wintersportgebiet) und nach der Schweiz, der sich in Mannheim in zwei Ränge trennte, wovon der eine in Richtung München, der andere Richtung Basel (Schweiz) fuhr.

Wir verteidigen keine Illusionen

Was bedeutet die Achse Berlin-Rom? Ideen, die nicht im Notfalle mit dem Schwert verteidigt werden können, sind so gut wie tote Menschen, die nicht in der Lage sind, ihren guten Ruf vor Verleumdung zu schützen. Gehen wir von diesem Vergleich aus, können wir mit Recht sagen, daß das alte Europa tot ist, weil in dem einfallenden Chaos der Meinungen keine Demokratie bereit ist, sich für seine Ideen bis zum Letzten einzusetzen. Denn die Menschen dieser Demokratien fühlen nur zu gut, daß sie keine Wahrheiten, sondern nur Illusionen verteidigen würden.

Wer aber wollte für irgendeine Illusion sein Leben hingeben? Im Gegensatz hierzu erkennen wir die wahre Bedeutung der Achse Berlin-Rom in der Haltung der Menschen jener beiden Staaten, die diese Achse stabilisiert haben. Durchdrungen von dem Bewußtsein, nur ein gleiches Ziel zu haben, sind sie bereit, für die neuen Ideen ihr Leben einzusetzen. Nicht zuletzt, weil sie wissen, daß sie nicht für sich kämpfen würden, sondern für Europa. Europa aber... das ist unsere Wahrheit.

Wir weisen noch einmal auf den am Mittwoch, 1. März, 20.15 Uhr, in der „Harmonie“, D 2, 6, stattfindenden Vortrag von Major a. D. Weber über „Die Achse Berlin-Rom, welpolitisch gesehen“, hin.

Wieder neue Mütterchulungskurse

Sie dauern jeweils 10 Nachmittage Wie uns das Deutsche Frauenwerk mitteilt, beginnt ein neuer Kurs in Säuglingspflege, der am Dienstag, 28. Februar, 15.30 Uhr seinen Anfang nimmt. Kursstage sind: Dienstag und Donnerstag — immer nachmittags. Die reinen Abendkurse beginnen am Montag, 27. Februar 20 Uhr; Kursstage sind: Montag und Mittwoch.

Färberei Kramer reinigt, färbt
Läden: Blumenhof, 15-17; C 1, 7, G 4, 10; Mittelstr. 27; Mollatstr. 43; Max-Josef-Str. 1; Seidenheimer Str. 34; Neuhafen; Friedrichstr. 10 a; Zähringer Anstaltsweg
Ruf Hauptplätzen: 40210 - Ruf Werk: 41427
MANNHEIM

besw. Abende und kosten 5.— RM. Die Teilnehmerinnen hören über die wichtigsten Fragen der Säuglingspflege und wichtigsten neben reichhaltigen Vorkursungen Anleitung in allen pflegerischen Handgriffen.

Kurs für häusliche Näharbeiten: nachmittags; Beginn: Montag, 27. Februar, 15.30 Uhr. Kursstage sind: Montag und Mittwoch. Der Kurs dauert 10 Nachmittage und kostet 4.— RM. In den Nähturen wird Gelegenheit geboten, sich Kenntnisse anzueignen im Anfertigen von einfachen Wädeln und Kleidungsstücken, Ausbessern sowie Reinern und Umarbeiten. Um möglichst sofortige Anmeldung bitten; Die Ritterschule Mannheim, Kaiserling 8.

Anordnungen der NSDAP

Redarbeits-Ordnung, Dienstag, 28. 2., 20.15 Uhr, Amst- und Jüdenstr. 26, 27. 20.15 Uhr, Amst- und Jüdenstr. 26, 27. 20.15 Uhr, Amst- und Jüdenstr. 26, 27.

„Wach der 30. Januar.“ Die Gefolgschaften der Ortsgruppe werden mit sofortiger Wirkung wie folgt festgelegt: Dienststunden des Kaffeiteilers, der Vorstandsdarstellung, der Gefolgschaftsleiterin jeweils montags, mittwochs und freitags von 19 bis 21 Uhr, bei Ortsgruppenleitern montags und freitags von 20 bis 21 Uhr.

Gefolgschaft 47/171 Sedenheim. Dienstag, 28. Februar, Gefolgschaftssport um 19.30 Uhr am HJ-Platz (Vorbereitung für HJ). Mittwoch, 1. März, Antreten der Chor 2 zum Heimabend, Chor 1 zum Echo um 20 Uhr am HJ-Platz (5 Uhr, Schließung mitbringen), Freitag, 3. März, Antreten der Chor 4 zum Echo, Chor 3 zum Heimabend, Schließung 8 mitzubringen.

NSDAP, 30, 30M, 30M, 30M
Wahrscheinlichkeitswert, Arbeitsgemeinschaft „Politische Auslandsfragen“, Leiter Dr. Wolf, Frau Montag, 27. 2., 20.30 Uhr, in der Allgemeinen Versammlung.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 1
Berufserziehungswerk der DAF
Am Dienstag, 28. 2., beginnen nachstehende Arbeitsgemeinschaften: Buchführung für Anfänger, 19 Uhr, in O 4, 8, 9, Raum 26; Buchführung für Anfänger, 20.30 Uhr, in O 4, 8, 9, Raum 48; Englisch Stufe II, 20.30 Uhr, in O 4, 8, 9, Raum 26. Anmeldungen können direkt beim Unterrichtsleiter abgegeben werden. Anfang März beginnen wieder neue Lehrgänge in Kursen für Anfänger, und zwar Montag und Donnerstag von 19 bis 20.30 Uhr und 20.30 bis 22 Uhr. Anmeldungen sind in der Rheinstraße 3 oder in O 4 Nr. 8, 9 abzugeben.

Für den Lehrgang Buchführung Stufe II, welcher Anfang März beginnt, werden noch Anmeldungen angenommen.
Ortsleitungen
Deutsches GA, heute Montag, 27. 2., 20 Uhr, in der Lokal „Friedrichshof“, S 2, 1, eine Sitzung für sämtliche Betriebsräte mit ihren Mitarbeitern sowie den Betriebsratsmitgliedern mit ihren Betriebsratsobmannern. Eröffnen ist Pflicht.
Volkserziehungswerk
„Grundlagen des Nationalsozialismus.“ Der 10. und gleichzeitig Abschluß-Abend der weltanschaulich politischen Arbeitsgemeinschaft zum Leitenden des Kreispropagandaleiters Wg. Höfner findet am heute Montag, 27. Februar, 20.15 Uhr, im großen Saal der Landeshauptstadt statt.

Hakenkr
Was
Nationaltheater:
von Albert Re
Kleintheater:
Komet: Piant
Kriegsdenkmal,
Gä
Kam: 9. Hofstr
Ordnungs-Ver
Süd
Erbliche Schlo
bis 12.30, 14.3
Sonderkassa:
benzen.
Theatermusik:
15, 15-17 Uhr
Tafelbergzeit.
Erbliche Schlo
Samstag 10-13
Ab 1. März: D
Sonntag 11-13
bis Freitag 10-
tag 10-15, 15-
berausführung:
Wert.
Mannheimer Kun
tag 10-13, 14-
Uhr.
Erbliche Schlo
tag 11-15, 17-
18: Manias di
tag 9-13 Uhr
baltis Bohoni
Erbliche Schlo
ungstraße 13; 9
Donnerstag 10.3
bis 19 Uhr. Zug
Donnerstag 16-
Samstag 11-13
Uhr. — Jüden
Montag, Freitag
— Jugendbücher
16-20 Uhr; Fre
Kontag, Mittwo
Erbliche Schlo
Freitag 10-13,
tung; Donnersta
Erbliche Schlo
nabend, Spei
Dienstag bis So
Uhr.
Pianistatim im
professors: Rom
und 17 Uhr.
Vollständiges in
16 17 Uhr; Son
Kierpart im Sch
bruch der Kunst
Kriegsdenkmal:
täglich
holentilge.
Kittation im Fre
Uhr Kaufzeit.
Rund
Mar
Neckender Stuttg
6.15 Gymnastik;
8.30 Gymnastik;
10.30 bis 11.30
spiel; 11.30 Volk
Kittungsmarkt;
14.00 „Eine Stun
7.00 Konzert; 8
Wetter und So
Kochrechen; 20.1
richten, Wetter- u
Zonsumst; 24.00
Kesselfeuer: 6
Kunde; 10.00 „Z
nach dem Grimm
Minuten; 12.00 W
richten; 14.00 Kle
merwulf; 16.00
Schwab hoch die
schen; 18.30 Buns
des hundertfünf
Hör“, Oper von 2
Sopranrechten; 2
23.00 Neue Mus

Was ist heute los?

Montag, 27. Februar:

Nationaltheater: „Trau — Man — Weib“, Lustspiel von Albert Neub. Kleintheater: Eibelle: Kabarett und Varieté. Konzert: Pianoforte Rosenbach, Violoncello Krieger, Orgel Wien, Organist, Weinhaus. Kino: Hof- und im Wandlauer Hof, Parkhotel, Brenntage-Wer in der Eibelle.

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schauspielhaus: Montag bis Samstag 10 bis 12.30, 14.30-16 Uhr; Sonntag 11-16 Uhr. Sonderbau: Bilder aus alten plastischen Modellen. Theatermuseum, K 7, 20: Montag bis Sonntag 10 bis 13, 15-17 Uhr. Sonderbau: Schattenspiele der Tafelbergzeit. Städtische Kunsthalle, Wallstraße 9: Dienstag bis Samstag 10-13, 14-16 Uhr; Sonntag 11-16 Uhr. Ab 1. März: Dienstag bis Samstag 10-13, 15-17; Sonntag 11-13.30, 15-17 Uhr. Vorkauf: Dienstag bis Freitag 10-13, 15-17, 19.30-21.30 Uhr; Samstag 10-13, 15-17 Uhr; Sonntag 11-13 Uhr. Sonderausstellung: Karl Wilder — Das gesammelte Werk. Wandlauer Kunstverein, L 1, 1: Dienstag bis Samstag 10-13, 14-16 Uhr; Sonntag 11-13, 14-16 Uhr. Städtische Schloßküche: Küche: Montag bis Freitag 11-13, 17-19 Uhr; Samstag 11-13 Uhr. Vorkauf: Montag bis Freitag 9-13, 15-19 Uhr; Samstag 9-13 Uhr. Schloßküche: Küche: Montag bis Freitag 11-13, 17-19 Uhr; Samstag 11-13 Uhr. Vorkauf: Montag bis Freitag 9-13, 15-19 Uhr; Samstag 9-13 Uhr. Schloßküche: Küche: Montag bis Freitag 11-13, 17-19 Uhr; Samstag 11-13 Uhr. Vorkauf: Montag bis Freitag 9-13, 15-19 Uhr; Samstag 9-13 Uhr.

Generalmusterung bei unseren Jüngsten

Ein neuer Jahrgang rückt in die Reihen der HJ / Etwas über die Probefristzeit

Dieser Tage besuchten die DJ-Führer und die JM-Gruppenführerinnen die 4. Klassen der hiesigen Grundschulen, um den zehnjährigen Jungen und Mädchen eine Eintrittserklärung für das Deutsche Jungvolk bzw. den Bund



Kritisch und unbestechlich — der Pimpf

Deutscher Mädel (Jungmädels) in die Hand zu drücken. Gleichzeitig wurden die Klassenlehrer der in Frage kommenden Klassen gebeten, die Eintrittserklärungen bis zum 28. Februar wieder, von den Eltern ausgefüllt und unterschrieben, einzusammeln und zum Abholen bereitzulegen.

Damit beginnt für unsere Zehnjährigen ein neuer Lebensabschnitt. Zum erstenmal werden sie nunmehr aktiv in die große Familie unserer Volksgemeinschaft eingereiht.

Bei Abholung der Eintrittserklärungen in den Klassen verteilen die Führerinnen und JM-Gruppenführerinnen an die aufzunehmenden Jungen und Mädchen einen Aufweisungschein, zusammen mit einem Elternbrief, den die Jungen und Mädchen ihren Eltern auszubringen. Auf dem Aufweisungschein sind Ort und Zeit des ersten Dienstes vermerkt.

In der Zeit vom 1. bis 8. März werden in den verschiedenen Standorten des Bannes die Meldestellen eröffnet, auf denen die Jungen und Mädchen ihre Eintrittsbesätigung erhalten. Auf jeder Meldestelle wird zuvor eine Feierstunde durchgeführt, in deren Rahmen der zuständige Ortsgruppenleiter der NSDAP, der Führer sowie die JM-Gruppenführerinnen sprechen werden. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Eltern ihre Jungen und Mädchen zu den Meldestellen begleiten, zumal ja die kurzen Ansprachen in der Hauptsache an die Eltern gerichtet sein werden.

Die Eröffnungstermine für die Meldestellen der einzelnen Standorte werden rechtzeitig an dieser Stelle bekanntgegeben. Mit welchen erwartungsvollen und zugleich

klopfenden Herzen werden nunmehr die Jüngsten ihrem ersten Befehl Folge leisten, sich einreihen in die Gemeinschaft ihrer Kameraden und Kameradinnen, wo aus den kleinen Mädeln und Mädeln richtige Pimpfe und Jungmädels werden sollen! Zwar werden das erstmalig noch Mutter und Vater dabei sein, wenn es zum Dienst geht, bald jedoch wird es ernst damit werden, denn bereits am 16. März beginnt die Probefristzeit, die bis zum 15. April dauert.

Was die Eltern wissen möchten

Welche Bedingungen schreibt nun diese Probefristzeit vor? Jeder Neuaufgenommene muß sich an einem Heimgastmahl, einem Sportnachmittag und einem Dienstunterricht über die Aufgabengebiete des Pimpfen bzw. Jungmädels beteiligen. Es mag jetzt schon darauf hingewiesen werden, daß die neuaufgenommenen Pimpfe und Jungmädels am Abend des 19. April, also am Vorabend des Geburtstages unseres Führers, in feierlichem Rahmen verpflichtet werden.

Hat der Pimpf oder das Jungmädels die Probefristzeit erfolgreich beendet, so geht es an die Vorbereitung zur Abnahme der Pimpfen- bzw. Jungmädelsprobe. Die Bedingungen für die Pimpfenprobe sind wie folgt: 20-Meter-Lauf, Weisprung, Ballweitwerfen, Tornierbad, Teilnahme an einer einhalbtagigen Fahrt, Kenntnis der Schwereprobe des Jungmädels, sowie die Kenntnis des Hakenkreuzes und des Hakenkreuzes. Die Bedingungen sind so gestellt, daß es jedem gesunden Jungen und Mädchen möglich ist, sie zu erfüllen. Hat der Pimpf diese Probe bestanden, so wird ihm das Recht zum Tragen des Hakenkreuzmessers verliehen. Das Jungmädels erwirbt erst mit der Erfüllung der Jungmädelsprobe das Recht zum Tragen von Halstuch und Knoten.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf all die Dinge einzugehen, die für die Eltern von Bedeutung sind.

Woche der Pimpfe und Jungmädels

Die Eltern haben jedoch — insbesondere während der in der Zeit vom 3. bis 15. März zur Durchführung gelangenden „Woche der Pimpfe und Jungmädels“ — reichlich Gelegenheit, sich über alle wichtigen Fragen Klarheit zu verschaffen. Die zuständigen Führerinnen und JM-Gruppenführerinnen sind bereit, jederzeit über alle Fragen Auskunft zu geben. Außerdem hat das Presse- und Propagandaamt der Reichsjugendführung eine Eltern-Broschüre herausgegeben, die an die Eltern zur Verteilung gelangen wird.

Der Tag ihrer Aufnahme in die Reihen der Jugend des Führers ist für unsere Jungen und Mädchen ein Ehrentag. Hunderte unserer Jüngsten werden sich auch im Gebiet unseres Bannes neu einreihen in die große Kameradschaft der Hitler-Jugend. L-t

„Zögling Nr. 3“ wurde getauft

Fliegerstamm Mannheim (171) der HJ erhielt eine neue Schulungsmaschine

Am Sonntagvormittag um 10 Uhr trat der Fliegerstamm Mannheim (171) der Hitlerjugend und der Sturm 4/80 des NS-Fliegerkorps vor dem Haus der Flieger auf dem Flughafen Mannheim-Neustadt an, um die Taufe einer neuen Segelflug-Schulungsmaschine, Typ „Zögling“, vorzunehmen.

Die neue Schulungsmaschine wurde unter Leitung des technischen Leiters des Fliegerstammes 171, Eugen Wäcker, gebaut. Über zweihundert Fliegerjungen hatten 4000 Arbeitstunden daran gearbeitet. Nun konnte es als drittes Flugzeug in den Schulungsbetrieb des Stammes eingeschaltet werden. Der Fliegerstamm Mannheim verfügt nunmehr über zwei selbstgebaute Maschinen. Die dritte stiftete das „Hakenkreuzbanner“ anlässlich des Modellwettkampfs. Jedoch wartet schon jetzt wieder eine neue Maschine auf ihren „letzten Anstrich“. Voraussichtlich kann die Taufe des vierten Flugzeuges in drei bis vier Wochen schon vollzogen werden.

Wie wir schon öfter hervorgehoben haben ist der Mannheimer Fliegerstamm der HJ einer der stärksten im Reich. Aber nicht nur zahlenmäßig wird er mit an der Spitze marschieren, sondern in jeder Beziehung. Denn wer von Jugend auf in eine Sache so hineinwächst wie unsere Fliegerjungen in die Fliegerei, so führte NSDAP-Standartenführer Schlerf in seiner Ansprache aus, der wird es auch stets zu weit gehenden Leistungen bringen, als einer, der erst spät, manchmal auch zu spät beginnt, sich mit

einer Sache zu beschäftigen. Der Geist unserer alten Kampfflieger Böcke und Richtbojen, so betonte NSDAP-Standartenführer Schlerf zum Schluß, wird uns immer Vorbild sein und bleiben.

Dieser Geist war gut. Der Geist der jungen Fliegerkameraden aber wird derselbe sein. Über Ideen, die früher nur einzelne besaßen sind heute Sache der Allgemeinheit geworden — und das ist noch größer und schöner.

Nach der Ansprache des NSDAP-Standartenführers Schlerf nahm Bannführer Merz die Taufe der neuen Schulungsmaschine vor. Bannführer Merz stellte über seine Ausführungen den einen Satz: Opferbereitschaft und Einfalt. Zwei Grundzüge, die vor allem in der Fliegerei von ausschlaggebender Bedeutung sind. Jedes Kampfflugzeug, so führte Bannführer Merz u. a. aus, wird eben ein Kampfflugzeug schlechthin bleiben, wenn es nicht Willen und Glaube besitzt, dem es in die Hand gegeben wird, zu einer lebendigen Waffe werden.

Kampfflugzeuge kann jede Nation bauen. Immer aber wird der Geist derer, die die Waffe handhaben, ausschlaggebend für den Erfolg sein. Bannführer Merz taufte dann den neuen „Zögling“ auf den Namen „Herbert Rofus“. Damit wurde die Taufe des Weiterlebens des alten nationalsozialistischen Kampfergeistes in den Reihen der Flieger-HJ symbolisch gekennzeichnet.

Die Mitglieder der Nation beendeten die Feier des Taufaktes, der vom Aufstieg der NSDAP-Standarte musikalisch umrahmt wurde. L-t

Rundfunk-Programm

Montag, 27. Februar:

Waldsänger Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Zeit, Wetter; 6.15 Vornachricht; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.30 Sonntags; 8.30 Frühliche Wochensendung; 9.30 Uhr bis heute; 10.00 Schloßbesuch, ein Abenteuer; 11.30 Vorkauf und Wochensender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Konzert; 14.00 „Eine Stunde schön und bunt!“, 16.00 Konzert; 17.00 Konzert; 18.00 Aus der Zeit und Leben; 19.00 „Wetter und Zeit“, eine weitere Hörspiel; 20.00 Nachrichten; 20.10 Stuttgart spielt auf; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Koch- und Tanzmusik; 24.00-2.00 Nachtkonzert. Deutschlandfunk: 6.30 Frühkonzert; 9.30 Kleine Turnstunde; 10.00 „Das Kammergesindel“, eine Komödie nach dem Grimmschen Märchen; 11.30 Teich und bunte Blüten; 12.00 Mittagskonzert; 13.45 Aktuelle Nachrichten; 14.00 Konzert aus zwei bis drei; 15.15 Kammermusik; 16.00 Musik am Montag; 18.00 In den Schindludt die Fabian, Lieber der Auslandsdeutschen; 18.30 Sings, ein Hörspiel von der Herkunft des menschlichen Sprachens; 19.00 „Die Sauerbitter“, Oper von Mozart; 22.00 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; 22.30 Weiswolliger Monatsbericht; 23.00 Neue Musik aus der Ostmark.

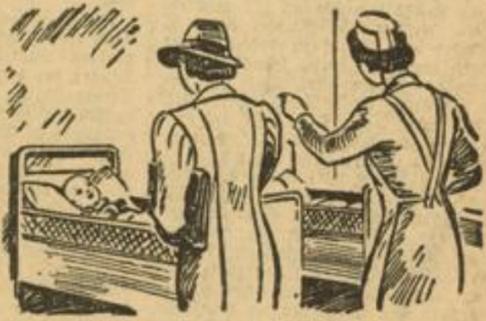
Frau höflich besucht ein Krankenhaus Hier regiert die Sauberkeit!



„Sie sind sozusagen eine Pionierin der Sauberkeit“, sagt der Chefarzt eines großen Krankenhauses zur Peril-Walcheraterin. „Sie sollten den Menschen immer rade sagen, daß Sauberkeit Krankheiten verhüten hilft, denn Sauberkeit vernichtet viele Krankheiten und Bakterien. Und vorbeugen ist ja besser als heilen!“



„Wenn mich eine erkrankte Mutter fragt, warum die Baby so still und artig sind, dann rate ich immer: Vor allem die Windeln mit Peril waschen. Peril erhält das Gewebe saugfähig, und das Baby kann sich nicht mundliegen!“ erklärt Schwester Anna von der Babystation.



„Hier regiert die Sauberkeit“, sagt Assistenzarzt Dr. Rueder, als er die Tür zum Operationsaal öffnet. „Alle ärztliche Kunst wäre zwecklos, wenn man nicht durch maßvolle Sauberkeit die Ausbreitung von Krankheitserregern eindämmen würde. Wie gut, daß Peril das Waschen erleichtert hat und einen öfteren hygienischen Wechsel der Leibwäsche ermöglicht.“



„Wir Schwestern müssen den Kranken ein Vorbild in puncto Sauberkeit sein. In meinem Haushalt wird die Wäsche dreimal wöchentlich als einmal wöchentlich gewaschen. Bei Peril kann man das ja auch ruhig tun, denn Peril schont und pflegt das Gewebe.“ sagt Stationschamfer Laura im posten Stock.

Die vier Gruppen unserer Einkommensteuer

Die Änderung des Einkommensteuergesetzes bedeutet keine allgemeine Steuererhöhung, wie sie in Gerüchten, die auch in der Auslandspresse aufgegriffen worden sind, angekündigt wurde. Die soziale Ausgestaltung der Einkommensteuer bringt ja auch zusätzliche Steuerermäßigungen. Die Erhöhung der Körperlichkeitssteuer ist nicht erfolgt, denn ihre weitere Ausgestaltung wäre angesichts der großen Aufgaben, die unsere Wirtschaft hat, nicht unbedenklich. Auch das Gerücht von einer Vermögensabgabe hat sich als falsch erwiesen. Man ist sich darüber klar, daß Steuern nur aus dem Einkommen, nicht aber aus dem Vermögen gezahlt werden können. Eine Vermögensabgabe bringt den Zwang mit sich, Teile des Vermögens zu verkaufen, wobei immer noch offenbleibt, ob ein Käufer gefunden wird. Ähnliche Erwägungen haben auch dazu geführt, keine Erhöhung der Vermögenssteuer vorzunehmen. Steuererlässe müssen sich immer veränderten Verhältnissen anpassen, sollen sie sozial gerecht bleiben. Gewiß bringen die sozialen veränderten Änderungen des Einkommensteuergesetzes dem Reich mehr Einnahmen. Der Mehrertrag aus der Einkommensteuer dürfte im Rechnungsjahre 1939 200 Millionen Reichsmark betragen und 1940 etwa 300 bis 320 Mill. RM erreichen, wovon 200 Mill. Reichsmark auf die höhere Besteuerung der Verdienenden und 100 bis 120 Mill. RM aus der Beseitigung der steuerlichen Begünstigungen für Hausgehilfen und den Wegfall der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer entfallen. Es wäre aber falsch, bei der Betrachtung der Änderungen unseres Einkommensteuergesetzes diese finanzielle Seite für das Reich in den Vordergrund zu stellen, wenn auch jede Mehreinnahme wegen der großen Ausgaben erwünscht ist, die sich aus den nationalpolitischen Aufgaben ergeben. Man wird die Steuerreform in erster Linie unter dem Gesichtspunkt betrachten müssen, daß durch die Entwicklung überholte Bestimmungen beseitigt und Unbedenken, die der steuerlichen Gerechtigkeit widersprechen, ausgeräumt worden sind.

Das Kernstück der Reform unserer Einkommensteuer ist der Aufbau einer neuen Steuerklasse, die künftig vier Gruppen von Steuerzahlern unterscheiden. Die Schaffung einer neuen Gruppe kinderloser Ehepaare, die über fünf Jahre verheiratet sind, hat den Sinn, die Steuern möglichst gerecht zu gestalten. Kinderlose Ehepaare sind leistungsfähiger, denn die Steuerermäßigungen für Kinder gleichen die Kosten für Unterhalt und Erziehung nicht aus. Wenn der Staat jetzt diese Steuerkraft in Anspruch nimmt, erreicht er zugleich größere soziale Gerechtigkeit. Da die kinderlosen Ehepaare mit kleinen Einkommen von einer Abschreibung verschont bleiben, ist auch deren sozialer Anspruch Rechnung getragen. Es gibt künftig eine Art Lebenslauf in der Steuer. Angenommen, ein Steuerzahler sei Junggeselle und verdiene monatlich 20 RM. Er gehört dann zur Steuergruppe I. Bisher zahlte er 35,- RM monatlich Einkommensteuer. Künftig werden es etwa 39,40 RM sein. Nun heiratet er. Jetzt kommt er in die Gruppe III. Seine Einkommensteuer ermäßigt sich nun auf 17,90 RM im Monat. Fünf Jahre sind vergangen und die Ehe blieb kinderlos. Die Folge davon ist die Versetzung zur Steuergruppe II, deren Satz 2 v. H. unter denen der Gruppe I liegen. Jetzt muß unser Freund wieder mehr Einkommensteuer zahlen. Denn er hat die vom Staat mit gutem Grund in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllt und lebt auch billiger als ein Familienvater. Seine Einkommensteuer erhöht sich auf etwa 30,75 RM. Nehmen wir nun an, zwei Jahre später werde ihm ein Kind geboren. Nunmehr wird der glückliche Vater in die Steuergruppe IV eingereiht und erhält die schon bisher übliche Kinderermäßigung. Seine Einkommensteuer ermäßigt sich auf 13,68 RM monatlich. Diese Betrag bezahlt auch nach dem bisher geltenden Steuersatz der Verheirateten mit einem Kind. Diese Höhe können, wenn die genaue Steuerklasse vorliegt, noch gewisse Veränderungen erfahren, im ganzen zeigen sie aber die Richtung richtig an.

Der Staat ist bestrebt, den kinderreichen Familien die Erziehung ihrer Kinder zu erleichtern. Diese Tendenz kommt bei der Reform der Einkommensteuer deutlich zum Ausdruck. Bisher wurde die Kinderermäßigung für minderjährige eigene Kinder, Stiefkinder, Adoptiv- und Pflegekinder bzw. für deren Abstammlinge nur gewährt, wenn sie zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehörten. Auf diese Zugehörigkeit zum Haushalt wird künftig verzichtet. Es genügt, daß die Kinder überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und erzogen worden sind. Wer dafür die Mittel aufbringt, kommt in die Steuergruppe IV und erhält Kinderermäßigung. Die Kinderermäßigung wird künftig auch für „andere minderjährige Angehörige“ gewährt. Wenn also der Onkel die Kosten für den Unterhalt und die Erziehung eines Neffen oder einer Nichte aufbringt, so steht ihm dafür bei der Einkommensteuer eine Kinderermäßigung zu. Damit jedoch bei hohen Einkommen mit der Kinderermäßigung kein Mißbrauch getrieben wird, darf die Steuerermäßigung für Junggeheulen und kinderlose Ehepaare, die ein Kind adoptieren oder zur Pflege annehmen, sowie die Kosten für Unterhalt und Erziehung eines minderjährigen Verwandten tragen, 20 RM nicht übersteigen.

Eine Tabelle für den Kraftwagen

Das Leben der Kraftwagen kann man durch Tabellen veranschaulichen. Rost, Korrosion und Reibungen sind gefährliche Feinde unserer Kraftwagen. Auf der Autoausstellung wird die Öffentlichkeit über ein neuartiges und erfolgreiches Korrosionsschutzmittel für Autokörper informiert. In Form von Tabletten (fast man dieses Mittel dem Radkammer zu und erhöht die Betriebsbereitschaft seines Wagens für wenig Geld.

Neue Industrien auf Wiens Frühjahrsmesse

Diesmal zwei Ausstellungshallen mehr / Deutschlands größte Modeschau im Lobkowitz-Palais

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

50 000 Quadratmeter größer an Raum, um drei Sonderschauen reicher und vermehrt um neue Industrien aus dem Altreich und Sudetenland, so wird die Wiener Frühjahrsmesse vom 12. bis 18. März alle früheren Messen der Donauländerei weit an Bedeutung übertreffen. Zwei neue Messehallen von 155 und 100 Meter Länge erhöhen die Zahl der Ausstellungsräume auf sieben. Daneben steht für die Mode das Lobkowitz-Palais zur Verfügung. 30 verschiedene Plakate werden in 30 verschiedenen Sprachen mit einer Auflage von 500 000 Stück gedruckt und in alle Großstädte der Welt versandt. Sie werben in Paris und Athen, in den U-Bahnen von Budapest und in Sofia für diese deutsche Messe, die acht Tage lang der Handelsplatz Mitteleuropas für den Osten sein wird.

Maschinenhunger wird gestillt

Im Vordergrund der Frühjahrsmesse stehen die Landmaschinen. Deutschland besitzt auch auf diesem Gebiete vor Amerika die Führung. Die deutsche Industrie baut die modernsten und wirtschaftlichsten Geräte für den kleinen Bauern in Karnten, aber auch die riesigen Acker- und Erntemaschinen für den Großgrundbesitzer in Ungarn, Jugoslawien und Rumänien. Den besten Käufer stellt sicher

die Ostmark selbst, denn sie war bis 1938 vom deutschen Maschinenmarkt abgeschlossen. Ihr Maschinenhunger ist noch lange nicht gestillt, obwohl sie ihre Einfuhr auf diesem Gebiet in den letzten zehn Monaten im Vergleich zu 1937 vervielfacht hat. Auf der Wiener Frühjahrsmesse wird die Besucher dabei die plötzliche Umstellung von Holz zum Eisen als Baustoff der Landmaschinen überraschen. Die metallenen Geräte sind bedeutend leistungsfähiger und auch haltbarer. Deutschland hat im Dienste der Landwirtschaft und des ausländischen Kunden mit einer alten Gewohnheit gebrochen.

Neue Elektro-Wagen entwickelt

Ein großer Raum steht erstmalig den elektrischen Maschinen zur Verfügung. Nachdem zwanzig Jahre lang die Entwicklung von elektrischen Kraftfahrzeugen für Massen- und Personentransport gestoppt war, findet gerade dieser Teil viel Interesse. Die neuesten Modelle, von reichsdeutschen Werken konstruiert, werden auf dieser größten Elektro-Messe, die je in den Donauländern stattfand, gezeigt. Die Ausstellung bringt in zwei Gruppen elektrische Fahrzeuge, die mit Oberleitung fahren und andere, in deren Innerem die Elektrizität aufgespeichert ist. Diese Sonderschau wendet sich aber nicht nur an lotholnarme Länder mit viel Wasserkräften, sondern auch an lotholnreiche wie Deutschland. Denn das aus der Rohle gewonnene Benzin wird immer mehr für Flugzeuge

gebraucht, so daß allein schon diese Entwicklung auf die billigen und unererschöpflichen Wasserkräfte hinweist.

Europas größte Automatenchau

Neu ist für Wien die Sonderschau der Automaten und der Keramikwirtschaft. Neben Leipzig zeigt die Donauländerei als einzige europäische Messe alle Arten von Spielautomaten und daneben Spezialautomaten für Gebrauchsgüter, Nahrungsmittel und Genussmittel. Die keramische Ausstellung soll dagegen in erster Linie die 25 000 Dauerbrandöfen verdrängen, die einst unter Schmelzglas herrschte der ostmärkischen Bevölkerung aufgeschwemmt worden sind. Das kostbare Holz ist heute mehr denn je ein Baustoff und kein Brennmaterial. Daneben zeigt diese erste österreichische keramische Messe selbstverständlich alle Wirtschaftskunststoffe und Schmuckstücke, die heute von dieser Industrie, in der Deutschland ebenfalls führend in der Welt ist, hergestellt werden.

Sudetenland bringt Nähmaschinen

Nicht mehr neu, aber doch auf größerem Raum als früher, stellt die Automobilindustrie aus. Besondere Erwähnung verdient hier die Motorräderindustrie. Sie bringt alle Typen zur Schau, vom Volksmotorrad bis zur Rennmaschine. Erstmals dagegen bietet die sudetendeutsche Fahrrad- und Nähmaschinenindustrie ihre billigen, doch sehr guten Fabrikate an. Diese Firmen haben unter der Fremdherrschaft gezwungen durch barten Konkurrenzkampf, vorzügliche Maschinen entwickelt.

Modeschau vom Geschäft getrennt

Ihren Ruf als „Weltmesse des guten Geschmacks“ verteidigt Wien im „Haus der Mode“ mit der größten deutschen Modeschau. Zum ersten Male wird aber hier das geschäftliche Interesse getrennt von dem künstlerischen Gesamtbild der Vorführungen. Sie finden nicht mehr als Reklameschau einzelner Firmen statt, sondern werden als zwei große geschlossene Darbietungen in den repräsentativen Räumen des Lobkowitz-Palais gezeigt. Dort sind allerdings alle Geschäftszweige der Mode vertreten. Alle Stoffe, alle Kleider und selbst die kostbarsten Pelzmäntel werden vom 12. bis 18. März ausgestellt, um den Ruf Wiens als Modeschau zu festigen und anderen Städten Anregung zu eigener schöpferischer Arbeit zu geben.

Karl Behrend

Zweiter Chemie-Ingenieur-Kongreß

Als Teiltagung der Welkraftkonferenz 1940 in Deutschland

Der II. Chemie-Ingenieur-Kongreß, der als eine Teiltagung der Welkraftkonferenz vom 23. bis 29. Juni 1940 in Berlin abgehalten wird, hat die Aufgabe, die wertvollen Arbeiten des I. Chemie-Ingenieur-Kongresses, der 1936 in London stattfand, fortzusetzen und weiter zu entwickeln. Auf Grund der Erfahrungen, die in den Londoner Verhandlungen gesammelt wurden, ist jetzt das Programm in fünf große Hauptgruppen zusammengefaßt worden: 1. Stoffe, 2. Anlagen, Apparaturen und Verfahrenstechnik, 3. Energieerzeugung der chemischen Industrie, 4. Sicherheitswesen und Menschenschutz, 5. Menschenführung und Ausbildung.

Von besonderem Interesse dürfte das Kapitel Stoffe sein. Die zu dieser Abteilung zu erhaltenden Berichte sollen nur die Anwendung der Werkstoffe im Chemie-Ingenieurwesen behandeln, nicht aber deren Herstellung, ausgenommen, wenn sich daraus Fragen von besonderem Interesse für den Chemie-Ingenieur ergeben. Unterabteilungen der Werkstoffe zerfallen in Metalle und zwar Eisen und Stahl, Leichtmetalle, Buntmetalle und Edelmetalle. Hierzu gehören folgende Themen: Entwicklung nicht-eiserner Stahlsorten, Stähle für hohe Drücke und Temperaturen, Leicht-Aluminium und seiner Anwendung, magnesiumfreie und magne-

sumhaltige Aluminiumlegierungen, Entwicklungen in der Nickellegierung, Kupferlegierungen hoher Festigkeit, Wärmebehandlung in Bezug auf Eigenschaften der Metalle und Legierungen. Ferner werden die keramischen und organischen Werkstoffe behandelt. Unter letztere fallen Holz, künstliche Harze, thermoplastische und harte Kunststoffe, Textilfasern, Kunstfasern, Papier, Kunststoff, künstlicher Kautschuk und deren Abfällung, Anstrichmittel, Firnisse und Lacke, Dichtungsmittel und Bindemittel, Leder und verschiedene Werkstoffe tierischer Herkunft und besondere Schmiermittel im Chemie-Ingenieurwesen. Von besonderem Interesse wird auch das Kapitel Korrosion und Korrosionsschutz sein.

Es ist nicht beabsichtigt, die Nationalen Komitees aufzufordern, zu jeder Programmgruppe und noch weniger zu jedem Beispiel einen Beitrag zu liefern. Jedes Land sollte nur zu den Fragen einen Beitrag beisteuern, in denen es eine eigene Entwicklung aufzuweisen hat. Liegt auf den angrenzenden Gebieten keine eigene Entwicklung vor, so ist es dem betreffenden Lande selbstverständlich freigestellt, ja es ist sogar dringender erwünscht, doch es dann über besondere Erfahrungen berichtet oder bestehende Bedürfnisse aufzeigt.

Das Personalproblem für die Gemeinschaftsküche

Neuer Grundberuf: Gemeinschaftskoch — Gemeinschaftsöchin

WPD Dieser Tage ist in Nürnberg die erste Gemeinschaftsküche für eine Reihe von Kleinbetrieben errichtet worden. Gemeinschaftsküchen für Großbetriebe kennen wir seit längerer Zeit, die Nürnberger Großküche ist aber das erste Beispiel für zusammengefaßte Kleinbetriebe. Damit kommt auf dem Gebiet der Gemeinschaftsverpflegung eine Entwicklung in Gang, die sehr bald die Zahl der Gemeinschaftsküchen hochschmelzen lassen wird, damit aber gleichzeitig auch die Personalfrage zum Problem werden läßt.

Dieses Personalproblem steht seit langem an, denn es hat sich gezeigt, daß schon bei den bisherigen Gemeinschaftsküchen, also vor allen Dingen bei den Großküchen der Krankenhäuser, Strafanstalten, Kasinos usw. kaum Personal vorhanden war, das den notwendigen Anforderungen entspricht. Es war fast durchweg der Fehler gemacht worden, in diese Küchen Köche aus dem Gaststättengewerbe zu verpflichten, sehr oft gute und hochbezahlte Kräfte, die aber für ganz andere Anforderungen ausgebildet sind und auf dem Gebiet der Gemeinschaftsverpflegung eigentlich verortet haben.

Wie der stellvertretende Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für Gemeinschaftsverpflegung, Gustav Leitz, in Nr. 3 der „Zeitschrift für Gemeinschaftsverpflegung“ mitteilt, ist der Personalmangel derart groß, daß verschiedene Dienststellen und Betriebe heute schon darauf angewiesen sind, die Nahrungsmittelzubereitung Personen anzuvertrauen, die man nur als Hilfskräfte ansprechen kann vor allen Dingen Frauen, die nur längere Zeit mit der Vorbereitung der Lebensmittel beschäftigt waren und dergleichen mehr. Es ist ferner die Tatsache zu berücksichtigen, daß auch wiederholt in Großküchen Köche und Köchinnen angegriffen wurden, die nicht einmal mit den einfachsten Grundregeln der Zubereitung vertraut sind und lediglich die Gerichte an Hand ihnen übergebener Kochvorschriften zubereiten. Leitz meint, daß es nicht genug zu werden braucht, welcher Schaden hier bei der Verwendung von Lebensmitteln und in der Ernährung angerichtet werden kann.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Gemeinschaftsverpflegung hat sich deshalb entschlossen, jetzt so schnell wie möglich einen Stamm gut ausgebildeter Köche für die Gemeinschaftsküchen heranzubilden und die Umschulung, die seit Jahresfrist betrieben wird, noch intensiver zu gestalten. Um die erforderlichen Grundkenntnisse bei jedem Gemeinschaftskoch und jeder Gemeinschaftsöchin zu erzielen, wird ein neuer Grundberuf mit der schon genannten Bezeichnung eingeführt werden, dem seinerzeit ein besonderer Schwerpunkt zugrunde liegt. Der Entwurf dieses Lehrvertrages wird zurzeit in der Reichsarbeitsgemeinschaft bearbeitet. Er sieht eine dreijährige Lehre mit einer zwischen Lehrbetrieb und Lehrling zu vereinbarenden Probezeit vor. Die Allgemeingültigkeit dieses Lehrvertrages für sämtliche Betriebe wird durch die Industrie- und Handelskammern sichergestellt werden. Die Ausbildung wird durch Richtlinien festgelegt, nach denen bei der Berufsauswahl gewisse Anforderungen an Gesundheit und Veranlagung zu stellen sind.

Zur weiteren Fortbildung haben die begabten Gemeinschaftsköche und -öchinnen die Möglichkeit, die Reichsschule für Gemeinschaftsverpflegung zu besuchen. Damit sind vor allem die heute schon in Großküchen tätigen Köche und Großküchenverwalter angesprochen, denn — so sagt Leitz — auch bei ihnen ist derzeit sehr zu befürchten, daß sie in den meisten Fällen nicht die gewünschte Uebersicht über die haushalts-, gesundheits- und wirtschaftspolitischen Aufgaben seiner Tätigkeit hat.

Schwingungsdämpfung von Karosserieteilen

Zur Erreichung der Schwingungsdämpfungen an Karosserieteilen besteht ein Verfahren in dem Aufbringen einer von der AG Norden-Industrie hergestellten Geräuschdämpfmasse auf die Innenseiten der zu behandelnden Karosserieteile. Diese Geräuschdämpfmasse, die den Namen „Antivibrin“ trägt, wird in einer fertigen Form geliefert und mit einer geeigneten Epoxidharzmasse aufgebracht. Nach erfolgter Trocknung ist die Geräuschdämpfung erreicht. Der Verbrauch von Antivibrin für einen Wagen mittlerer Größe beträgt etwa 5 Kilo.

Advertisement for a restaurant or canteen. Text: 'Warmes Essen macht leistungsfähiger! Deshalb errichteten: 2552 Betriebe Kantinen, 59000 Betriebe Wärmeeinrichtungen. Fort mit Stulle und Butterbrot im 2. Leistungskampf der Betriebe!' Includes an illustration of a person eating.

*Der schaffende Mensch braucht in der Arbeitszeit eine warme Mahlzeit, um gesund und leistungsfähig zu bleiben. Stulle und Butterbrot allein genügen dazu nicht. Viele Erkrankungen, wie Magenkrankheiten und Kreislaufstörungen, sind nur auf die einseitige Stulle-ernährung zurückzuführen. Dem Betrieb geben durch die Erkrankungen von Gefolgsleuten nicht nur viele Arbeitsstunden verloren, es entstehen außerdem Reibungsverluste und Unkosten, die den Betrieb belasten. Deshalb hat der Beauftragte für den Leistungsweckkampf, Dr. Gupfauer, die Betriebe im jetzt laufenden zweiten Leistungskampf angefordert, insbesondere dafür zu sorgen, daß die Gefolgsleute ein warmes Mittagessen bekommen. Bisher sind 2552 Kantinen und 59 000 Wärmeeinrichtungen in den Betrieben vorhanden. Diese Zahl ist aber noch zu gering. Auch die Zahl der Teilnehmer an den betrieblichen Mittagstischen muß sich noch erhöhen. Jeder Betriebsführer sollte darüber nachdenken, wie er es seinen Gefolgsleuten ermöglichen kann, warm zu Mittag zu essen. Es braucht gar nicht immer eine Kantine zu sein. Einen Gas- oder Elektroherd zum Wärmen mitgebrachter Speisen z. B. kann auch ein Kleinbetrieb beschaffen. Auch die unter der Förderung der MW stehende „Fernverpflegung“ hat sich auf bewährt. Private Gasthäuser liefern das Essen in wärmeisolierten Behältern in die Betriebe. Betriebe mit besonders beengten Raumverhältnissen können Suppentischen einrichten. In großen Betrieben wird selbst die Galasschönane zur Essenverforgung herangezogen. Es gibt also viele Wege und Möglichkeiten, um der Gefolgschaft zum warmen Mittagessen zu verhelfen.

Am Freitag... Ergebnisse... In Berlin: Deutschland... Ergebnisse... In Berlin: Deutschland... Ergebnisse...

Jugoslawien ist erste Kontinental-Klasse

Im 156. Länderkampf gelang Deutschland im ersten offiziellen Länderkampf gegen Jugoslawien ein knapper 3:2-Sieg

(Drahtbericht unseres Berliner W.S.-Sonderberichterstatters)

Vor der Fußball-Premiere

Am Freitag, kurz vor Mitternacht, ist die jugoslawische Mannschaft in Berlin eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von den Vertretern der Kolonie wie von den Männern des furchtbaren Fußball herzlich empfangen. Trotz der 24stündigen Reise waren die Spieler erstaunlich frisch. Ohne langen Aufenthalt ging es sofort in das bekannte Sporthotel am Bahnhof Friedrichstraße, dessen Gästebuch die Namen aller sportlichen Globetrotter des letzten Jahrzehnts schmücken.

Während die Spieler trotz ihres Wissensbundes bald ins Bett geschickt wurden, sah man mit den Reisebegleitern noch lange in der Halle zusammen und ließ den „Fußball rollen“. Mit den Jugoslawen kam man besonders gut in Kontakt, da sie zum Teil recht gut deutsch sprechen oder wenigstens doch eine gute Anzahl deutscher Vokabeln beherrschen. Außerdem zeigten sie sich für die völlig neuen Umgebung recht aufgeschlossen, zumal ihr Temperament schon die feindseligen Vorurteile vieler „Fußball-Reisenden“ verdrängt.

Ehe man sich zu später Stunde auf den schon angebrochenen Samstag vertagte, mußte der Präsident des Jugoslawischen Fußball-Verbandes, Dr. Andrejevic, noch ein paar Worte „sprechen“. Er sagte: „Ich freue mich außerordentlich, zum erstenmal meine Nationalmannschaft nach Berlin gebracht zu haben, und wir alle haben den Eindruck, daß wir bei guten Freunden sind. Wir haben unsere Spielerauswahl sehr sorgfältig getroffen und meine Jungen wissen, was man in dem schönen Olympiastadion, auf das sie alle gespannt sind, von ihnen verlangt. Die führenden Männer des deutschen Fußballsports lenne ich schon seit Jahren, und so ist es mir eine besondere Freude, unsere Freundschaft zum ersten Länderkampf erneuern zu können.“

Am Samstagmorgen zeigte sich im Hotel schon zu früher Stunde eine besondere Regsamkeit. Mit jedem Zug kamen neue Männer, die das Spiel wie ein Moar in die Reichshauptstadt zog. In immer stärkerer Maße sah man Schreibmaschinen im Gepäck der Reisenden und wenn man die Gesichter nicht schon von den internationalen Fußballplätzen kennen würde, hätte man auch so leicht auf ihre besondere Aufgabe schließen. Gegen 10 Uhr rollte der große Mannschaftsbuss vor das Hotel und hinaus zum Reichssportfeld. Bei herrlichem Frühlingssonnenschein, der den Wintermantel überflüssig machte, zeigte sich diese unvergleichliche Anlage den Gästen. Wenn der Sonntag hält, was der Samstag versprochen

hat, könnte sich das erste Länderpiel gegen Jugoslawien keine besseren Vorbereitungen wünschen. Die „Umkleibühne“ dauerte nur ein paar Minuten und dann ging es auf das Spielfeld, wo die Fußballer aufgebaut waren. Hier absolvierten die Spieler im blauen Hemd mit dem roten Abzeichen auf der Brust ein letztes Training. Sie waren sich vollkommen selbst überlassen und die ganze Arbeit ließ eine bestimmte Linie verrichten. Ein paar Spieler ließen ein paar Stunden, andere traten nur die Halle und der große, schmale Torhüter Maier kümmerte sich um seine Kameraden überhaupt nicht und überließ dem Ersatz-Torhüter das Feld zwischen den Pfosten. Aus dem Gewühl konnte man sich den Keinen rechten Pünktler, Lehner, herausgreifen. Der sympathische, blonde Belgrader Student spricht ein gutes Deutsch, denn seine Biene stand auf österreichischem Gebiet und seine Mutter ist Gräzlerin. Mit 17 Jahren spielte er erstmalig repräsentativ und jetzt hat er schon 36 mal das Nationaltrikot getragen. Er ist ein technisch verfeinerter Spieler und eine Stütze der Mannschaft. Nach seiner Meinung dürfte sich die Leistung nicht vorteilhaft auswirken, daß die Mannschaft aus Spielern von drei Vereinen zusammengefaßt ist, die verschiedenen Spielstilen anhängen.

Unfreundlicher Länderpieltag

Das Wetter am Länderpiel-Sonntag in Berlin war nicht besonders freundlich. Der Himmel war bedeckt und durch die Straßen wehte ein recht kühler Wind. Ehe das Spiel nachmittags die Tausende ins Stadion rief, ging es am Vormittag zum Ufa-Palast am Zoo, wo bei Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste der Film des deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau vorgeführt wurde. Auch die Begleiter der jugoslawischen Nationalmannschaft sah man in der Ehrenloge, sowie auch alle Männer der Reichsführung, des RSK.

Gegen Mittag riß die Wolkendecke auf. In überfüllten Zonen rollten die Menschen ins Stadion. Hin und wieder kam ein Sonnenstrahl. Auf dem hohen Rand des Stadions wickelte neben den Hakenkreuzlaggen die Fahnen Jugoslawiens und Polens im frischen Winde. Eine Behrmachtstafette unterhielt die Zuschauer vor Spielbeginn.

Etwa 7000 Menschen hielten die Ränge, als unter Vorantritt der Jugoslawen die Mannschaften bereitgestellt auf dem Spielfeld erschienen. Die deutsche Elf spielte in Schwarzweiß. Nach den Liedern der Nation wurde dem jugoslawischen Mannschaftsführer ein Haken-

kreuzwimpel mit einem Blumenstrauß überreicht.

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an.

Jugoslawien: Maier; Maier, Douboj; Lehner, Stebowitsch, Kofotowitsch; Slob, Budinowitsch, Weiß, Petrowitsch, Verbitsch.

Deutschland: Klotz; Jans, Streitke; Kupfer, Tibulski, Kipinger; Vialas, Stroch, Gaudel, Hahnemann, Urban.

Deutschland hat Anstoß

Der deutsche Angriff blieb gleich auf den Flügel hängen und auf der Gegenseite löste Streitke's mächtiger Schuß den ersten Beifall aus. Auf einen von Tibulski gut vork Tor gegebenen Ball mußte der jugoslawische Torhüter schon in den ersten Minuten eingreifen. Die Jugoslawen führten das Spiel erstaunlich offen, scheiterten aber an der sicheren deutschen Deckung. Bei einem Durchbruch des schnellen Halbführers Petrovitsch nahm ihm Klotz in letzter Sekunde den Ball vom Fuß. Eine günstige Situation vor dem jugoslawischen Tor wurde von den Verteidigern geklärt. Deutschlands Angriff kam nicht recht in Schwung, während die Jugoslawen stark im Angriff lagen. Mehrere Vorstöße kamen vor das deutsche Tor und die deutsche Hintermannschaft hatte alle Hände voll zu tun. Im Kampf Mann zu Mann spielten die Jugoslawen eine gute Rolle. Sie waren schnell und Wendig. Die jugoslawische Läuferreihe sind den schwerfällig operierenden deutschen Sturm sicher ab.

Deutschland spielte sich nach einer Viertelstunde etwas ein, aber es wurde zu lang gewartet und die Jugoslawen hatten immer wieder Gelegenheit, rettend dazwischenzutreten. Ein in der 20. Minute auf dem linken Flügel ansetzender jugoslawischer Angriff spielte sich durch. Petrovitsch umspielte Jans und der genau in die linke Torecke geleitete Ball rokte Klotz durch die Hände.

1:0 für Jugoslawien

Das Tor war haltbar und befähigte die Unsicherheit Klotz. Bei einer ähnlichen Situation wenige Minuten später rettete Kupfer, wurde aber hart angepöbeln und verließ auf Minuten das Feld. Nach der zweiten Ecke für Deutschland fiel der Ausgleich.

Der von rechts herangekommene Ball wurde abgewehrt. Urban erzwang ihn und schoß aber zu spät ein. Eine feine Leistung Urbans, der im Sturm die erste Rolle spielte. Jetzt kam Schwung ins Spiel und die Zuschauer gingen

Nachspiel zu Worzhelm - Waldhof

Der Gauportführer Ministerialrat Herbert Kraft hat sofort nach Beendigung des Spieles 1. FC Worzhelm gegen SV Mannheim-Waldhof folgende Empfehlung getroffen:

1. Der Sportführer des Sportvereins Waldhof, Dr. Faust, wird ab sofort seines Amtes enthoben, da er bei dem Stand des Spieles 3:1 für Worzhelm sich auf der Zuschauertribüne unvorsichtlich benommen hat. Gegen einen weiteren Mannschaftsbegleiter vom SV Waldhof wird ebenfalls ein Verfahren eingeleitet werden.
2. Der Schiedsrichter wird zu Spielen in der Gau Liga nicht mehr verwendet werden.

mit. Ein scharfer Schuß Gaudels wurde gut gehalten. Im Gegenzug übertrannete die Jugoslawen die deutsche Deckung. Eine Kerze vor dem Tor verwandelte der Jugoslawe Weiß zum

2:1 für Jugoslawien

wobei nicht genau zu sehen war, ob nicht ein Selbsttor vorlag. Deutschland hatte gegen Schluß der ersten Halbzeit stärkeren Minuten; aber durch den hervorragenden Einsatz der beiden sicheren jugoslawischen Verteidiger wurden Erfolge vereitelt.

Mit einem Prachtstoß eröffnete Gaudel die Kampfhandlung der zweiten Halbzeit. Eine schöne Wiener Kombination Stroch-Hahnemann, die sich an sich wenig bemerkbar machten, ging knapp daneben. Jugoslawien fand jetzt stark unter Druck, doch fehlte den deutschen Unternehmungen der richtige Schwung und die Durchschlagskraft. Die Läuferreihe war zu ungenau, um das Sturmziel richtig ins Rollen zu bringen. Ein Strafstoß an der Strafraumgrenze wurde von Jans haarsträubend und unhaltbar in die Ecke geleitet.

2:2! Das Stadion raste

Ein zweiter Strafstoß, fast vom gleichen Punkt, wurde abgewehrt. Jugoslawien ließ nun sichtlich nach und die deutsche Mannschaft beherrschte das Feld. Es kam jetzt etwas mehr Linie in die deutschen Spielhandlungen; aber durch Unachtsamkeit und zu hohes Zufpiel wurden die Ausflüchte von vornherein vergeben. Immer wieder verzögerte man die Ballabgabe und verlor sich im jugoslawischen Deckungsspiel. Das letzte Viertel des Spieles stand im Zeichen der deutschen Elf, die wesentlich beweglicher spielte. Vor allem die beiden Wiener Verbindungsführer kamen jetzt wieder zum Zug und auch Tibulski tr'ette freier.

15 Minuten vor Abpfiff

wurde ein Tor Gaudels wegen Abseits nicht gegeben; aber gleich darauf setzte Vialas

BSR immer noch nicht in Meisterform

Verein für Rasenspiele — Fußballverein Offenburg 6:0 (0:0)

Ganz so hatten wir uns das vorgestellt! Daß die sympathischen Offenburger eine saubere „Abschiedsvorstellung“ geben wollten, war un schwer vorauszuahnen. Gelingen ist das den Gästen auch in jeder Beziehung — trotz der hohen Niederlage. Mit einem derartig unbefangenen Kampfsinn, den jeder einzelne der Gäste bei diesem letzten Kampf auf Mannheimer Boden zeigte, hatte aber doch niemand gerechnet. Am allerwenigsten wohl der BSR. Bis zur Halbzeit war das Spiel völlig offen, jede Mannschaft hatte die Möglichkeit, den Führungstreffer zu erzielen. Der BSR hatte hier natürlich auf Grund seiner reiferen Spielweise ein kleines Plus aufzuweisen, doch Offenburg hat sich tapfer gehalten, hat bis zum Umfallen gekämpft. Eine prächtige Mannschaftsleistung! Wir sind überzeugt, daß die Mannschaft bald wieder in der babylonischen Gaultiga ihren Platz beziehen wird.

Eigentlich hätte schon nach wenigen Minuten für den BSR der erste Treffer fallen müssen, als Striebingen eine fabelhafte Kante gelandete. Wie das aber in derartigen Fällen ist — keiner der Mitspieler ist da, um den Ball vollends einzudrücken. Das war, wie sich später zeigte, eine der wenigen klaren Gelegenheiten, die der BSR-Sturm herauszuarbeiten verstand. Schon ziehen die Offenburger auch ihren ersten Geenantritt auf, es sieht gefährlich aus, bringt schließlich aber nur einen Eckstoß ein. Besser muß sich dabei mächtig freuen. BSR ist leicht überlegen, bleibt aber mit seinen wenigen durchschlagkräftigen Angriffen immer wieder an der Offenburger Verteidigung hängen. Es wird auch teilweise schlecht ausgespielt. Offenburg kämpft und zeigt nicht die geringsten „Kemmungen“. Luz spielt ausnahmsweise mal vernünftig zu, auch verholdet aber den Ball. Dann knallt Spindler aus vollem Lauf daneben, Striebingen und Kuch können es auch nicht besser, und dann ist es wieder Luz, der, völlig freisehend, derart kläglich schießt, daß selbst dem abgebrühtesten Zuschauer „der Hut hoch geht“. Pabst, der bisher noch seinen einzigen, wirklich gefährlichen Ball zu halten bekam, hat dann Glück. Kuhabwehr ist die letzte Rettung. Hervorragend spielt sich der rechte Offenburger Flügel durch. Schweinurth knallt um Rentmeier daneben. Beide Hintermannschaften sind dauernd beschäftigt, nichts

lassen sie durch. Eine Dreiviertelstunde bemüht sich der BSR um den Führungstreffer, es gelingt nichts — dank des starken kämpferischen Einsatzes der Offenburger.

Fünf Minuten nach dem Wechsel schlägt es aber doch ein. Offenburgs Verteidigung ist einen Augenblick unachtsam, summt mit dem Ball herum, der kommt unglücklich zu Adam. — Schuß! Und Tor! Es sieht 1:0. Und damit ist der Bann gebrochen. Offenburg hat wohl noch einmal eine glänzende Ausgleichschance, als Fries durchbricht und an der Strafraumgrenze geleitet wird. Der Strafstoß geht aber darüber. Eine ganze Minute muß die BSR-Hintermannschaft noch überleben, dann kommt die Mannschaft endlich etwas zum Zug. Schiedsrichter Seljam hat allerdings in der Zwischenzeit einen Offenburger in die Kabine geschickt. Der BSR kommt dadurch immer mehr auf, die Kasse sind schließlich zwei glückliche Treffer durch Luz. Der Meister ist nun Herr der Lage, freit aber auch für den Rest der Spielzeit die tapferen, sehr fair kämpfenden Offenburger nicht klein. Die halten das Spiel weiter offen, denken nicht daran, zu mauern. In der letzten Viertelstunde fallen dann noch drei schöne Treffer durch Kuch, Luz und Spindler, die dann schließlich doch einen klaren, in der Höhe aber nicht mehr erwarteten Sieg errangen.

Der BSR spielte mit Better, Konrad, Maus, Mohr, Henniger, Keth, Spindler, Kuch, Luz, Adam, Striebingen. Es fehlte also lediglich Höhling als linker Verteidiger. Die Mannschaftsleistung war erst in der zweiten Hälfte befriedigend. Am nächsten Sonntag muß schon eine andere Platte aufgelegt werden.

Offenburg stellte wieder Pabst, Bauer, Bruder, Fries, Ketz, Klattacker, Pauer, Göbel, Baaner, Förstner, Schweinurth. Da kann man keinen loben, ohne die andern herabzusetzen.

Bravo, Offenburg, die Niederlage fiel wohl etwas hoch aus, verbietet hoch. Die Mannschaft kann aber etwas, sie wird bestimmt wieder kommen.

Schiedsrichter Seljam-Heidelberg leitete im großen ganzen gut, warum er später, als in dem Spiel wirklich nichts mehr „drin“ war, kleinlich wurde, war wenig verständlich. H.L.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Gau XIV — Baden

Spiele	gew.	un.	vert.	Tore	Punkte
BSR Mannheim	15	10	5	0	34:10 25:5
SV Waldhof	16	10	1	5	49:20 21:11
1. FC Worzhelm	16	8	3	5	36:25 19:13
1. FC Freiburg	16	9	1	6	27:25 19:13
Karlshuber SV	15	7	2	6	31:24 16:14
SV Redaran	15	6	2	7	21:30 14:16
SV Rühlburg	15	5	3	7	24:21 13:17
Phönix Karlsruhe	14	3	4	7	17:25 10:18
SV Ba. Sandhofen	15	4	1	10	21:39 9:21
SV Offenburg	17	3	2	12	18:59 8:26

Gau XVI — Bayern

Spiele	gew.	un.	vert.	Tore	Pkt.
Neumeier Nürnberg	15	8	2	5	25:19 18:12
1860 München	15	6	6	3	25:17 18:12
Jahn Regensburg	16	7	3	6	37:21 17:15
05 Schweinfurt	14	7	3	4	29:20 17:11
1. FC Nürnberg	15	7	2	6	22:28 16:14
SV Ba. Würth	16	7	2	7	21:25 16:16
SV Augsburg	15	4	6	5	26:26 14:16
Bayern München	13	5	3	5	18:22 13:13
SV Döbuz	16	4	2	10	21:39 10:22
Schwaben Augsburg	13	3	3	7	23:30 9:17

Gau XIII — Südwest

Spiele	gew.	un.	vert.	Tore	Pkt.
Worm. Worms	18	11	4	3	34:20 26:10
Eintr. Frankfurt	17	11	0	6	44:27 22:12
1. FC Frankfurt	16	8	5	3	35:23 21:11
Kickers Offenbach	18	9	1	8	40:30 19:17
SV Wiesbaden	17	7	2	8	20:25 16:18
Vor. Neunkirchen	17	5	7	29:25 15:19	
1. FC Pfaffen	18	7	1	10	30:40 15:21
Kot-Weiß Frankf.	18	6	2	10	24:35 14:22
FK 03 Birmafeld	18	6	2	11	23:38 14:22
SV Saarbrücken	17	5	2	10	24:30 12:22

Gau XV — Württemberg

Spiele	gew.	un.	vert.	Tore	Pkt.
Kickers Stuttgart	14	12	0	2	46:13 24:4
SV Stuttgart	14	8	3	3	27:19 19:9
SV Ulm	14	7	4	3	30:23 18:10
Union Bödingen	15	7	3	5	34:33 17:13
SV Ulm	14	6	3	5	30:20 15:13
Sportfr. Stuttg.	14	5	3	6	34:31 13:15
SV Juffenhäuser	14	5	2	7	19:29 12:16
SV Ba. Cannstatt	15	3	3	9	17:33 9:21
FC Stuttgart	14	3	3	8	15:26 9:19
SV Feuerbach	14	2	2	10	24:47 6:22

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Länderspiel

In Berlin:
Deutschland — Jugoslawien . . . 3:2 (2:1)

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Südwest
SV Wiesbaden — Borussia Worms . . . 1:0
Eintr. Frankfurt — FC Frankfurt . . . 1:2
1. FC Pfaffen — FK 03 Birmafeld . . . 3:0
Vor. Neunkirchen — SV Saarbrücken . . . 0:0

Gau Baden
BSR Mannheim — SV Offenburg . . . 6:0
1. FC Worzhelm — SV Waldhof . . . 3:2
SV Redaran — Freiburg SV . . . 3:0
SV Rühlburg — Phönix Karlsruhe . . . 2:3

Gau Württemberg
Stuttgarter Kickers — SpBa. Cannstatt . . . 3:0
SV Ulm — SV Stuttgart . . . 1:1
Sportfr. Stuttgart — Stuttgarter FC . . . 2:2
SV Feuerbach — Union Bödingen . . . 3:4
SV Juffenhäuser — Ulmer SV 94 . . . 0:3

Gau Bayern
1. FC 1860 München — SpBa. Würth . . . 1:2
1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg . . . 2:0
FC Augsburg — SV Döbuz . . . 3:3

Süddeutsches Freundschaftsspiel

Kickers Offenbach — Karlsruher SV . . . 6:2

Spiele der Bezirksklassen

Unterbaden-West
Germ. Friedrichsfeld — Amic. Biersheim . . . 3:0
SV TuR Heidenheim — 07 Mannheim . . . 1:3
FC Käfertal — Alemannia Idesheim . . . 3:2
Sedenheim 98 — Sodenheim 08 . . . 0:2
Fortuna Heidesheim — SV Brühl . . . 2:1

Unterbaden-Ost
FC Kirchheim — 1. FC Kohrbach . . . 6:1
SV Redarhaußen — SpBa. Eberbach . . . 3:1
Schweisingen 98 — Freya Limbach . . . 5:1
Union Heidelberg — Kickers Waldbrunn . . . 2:1
SV Wiesloch — Heidelberg 05 . . . 4:1

Handball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden
Lade, Ketz — BSR Mannheim . . . 12:6
SV Waldhof — SV Weindheim . . . 10:2
Schicht. Freiburg — SV Sedenheim . . . 6:5
Schicht. Durlach — SV Juffenhäuser . . . 11:4

Behrend

acht
er!

52 Betriebe
ntinen

nd
iftungs-
ebe!

in der Wis-
nt gesund und
oder Butter-
Viele Extran-
nd Kreislauf-
ritige Stellen-
Betrieb gegen
Gefahrslenzen
toren, es ent-
ste und Un-
Deshalb hat
Schweinfurt
eist laufenden
ert, insbeson-
erholungsleite ein
Wäher sind
einrichtungen
Diese Zahl ist
zahl der Teil-
mittagszeiten
Betriebsführer
er es seinen
warm zu Mit-
st immer eine
er Elektroherd
ten z. B. kann
en. Auch die
ehende „Fern-
birt. Private
wärmeisoliert-
Betriebe mit
nüssen können
ren Betrieben
er Offenerfor-
viele Wege
olgchaft zum
n.

Spiele

im 3:2 (1:2) ... Die Mannschaften standen: ...

Die bessere Technik entschied

Die Redarhäusern — SpBj. Eberbach 3:1 (1:1) Eberbach hatte Anspiel und legte sich mächtig ins Zeug. Eberbach war viel eifriger und schneller am Ball als Redarhäusern.

Klar für die Spargelkämpfer

SV Schwellingen — Freya Limbach 5:1 (2:0) Das Schwellingen sein letztes Spiel gegen den Tabellenletzten gewinnen würde, war klar. Nur mußten die Pflanzherren darauf bedacht sein, in Anbetracht ihres ungünstigen Tabellenstandes möglichst viele Tore zu schießen.

Sechs Tore der Kirchheimer

FC Kirchheim — TSG Rohrbach 6:1 (2:1) Vor über 2000 Zuschauern lieferten sich die beiden Lokalrivalen einen verbissenen Kampf, der sich jedoch jederzeit im Rahmen des Erlaubten abwickelte.

Unterbaden-Ost

Table with 5 columns: Team, Sp, G, U, N, P, T. Lists results for Unterbaden-Ost matches.

VfR Mannheim kann noch Hockey-Meister werden

Heidelberger HC verliert einen, VfR Mannheim gewinnt beide Punkte

Hätte der Heidelberger HC sein Spiel gegen die Mannheimer VfR gewonnen, dann wäre er heute schon Meister der badischen Hockey-Gauliga geworden. Da aber nur ein Remis glückte, während der Meister des Vorjahres, VfR Mannheim, in Karlsruhe, allen Heidelberger Erwartungen zum Trotz, einen Sieg landen konnte, ist die Meisterschaftsfrage nun doch nicht entschieden worden.

Germania Mannh. — TD 1846 Mannh. 1:1

Während TD 1846 lediglich Schenk zu erfassen hatte, fehlten der Germania drei „Watzmännchen“, für die Hochadel 3, Paulus und Christophel eingesetzt wurden. Die Mannschaften standen: Germania: Geinzer; Berner, Hochadel 2; Riebergall, Ufer 1, Köpfer; Hochadel 3, Ufer 2, Krenn, Christophel, Paulus.

Heidelberger HC — MCG Mannheim 1:1

Wie das Vorspiel endete auch die zweite Begegnung dieser alten Gegner mit 1:1. Wie immer gegen große Gegner lief MCG auch in diesem Spiel zu einer großen Form auf und konnte dem kommenden Meister lange Zeit sogar eine überlegene Partie liefern.

Perzinger I; Eisen, Gentes, Schollmeier; Stieg, Spanier, Peter I, Peter II, Henk. MCG Mannheim: Schillinger; Laufötter II, Wagner; Lohse, Junge, Beschold; Synther, Günthner, Seubert, Voos, Jovic.

TD 1846 Heidelberg — TG 78 Heidelberg 2:2 (1:1)

Zur dritten Punkteileitung kam es auf dem Platz des Heidelberger TD 1846, wo der Lokalrivale TG 78 den Gegner abgab. Diesmal sah es fast nach einem Sieg der Platzmannschaft aus, die in der ersten Halbzeit ein gutes Spiel lieferte und überlegen war.

Die Mannschaften standen: TD 46: Verbner; Genand, Brand; Arnold, Keller, Balz; Schmitt, Lauer, Rötterer, Reinemuth, Barber.

TG 78: Reiberger; Schneider, Flaig; Ochs, Ueberle, Herd; Sigmann, Maier, Meyer, Schreiber, Kreuzel.

MCG Karlsruhe — VfR Mannheim 2:3

Das Karlsruher Spiel war das einzige Treffen, das nicht mit einer Punkteileitung endete. Ueberraschenderweise waren es aber nicht die Residenzler, die Sieger blieben, sondern ihr Gegner. Die Sache geht aber ganz in Ordnung. VfR Mannheim lieferte ein sehr gutes Spiel und wenn auch schließlich der Glücklichere gewonnen hat, so ist der Sieg doch nicht unbedingt, denn in der letzten Viertelstunde des harten Kampfes zeigte sich klar, daß die Mannheimer eben doch über die größeren Kraftreserven verfügten.

Die Mannschaften standen: MCG Karlsruhe: Hoggengieher; Schulz, Weidner; Förster, Rüland, Knorpp; Rommelmayer, Bergfeld, Both, Frank, Abel.

Tabellenstand am 26. Februar

Table with 5 columns: Team, Sp, G, U, N, P, T. Shows league standings as of Feb 26.

Hodenheim will sich retten

98 Sedenheim — 08 Hodenheim 0:2 (0:1) Hodenheim, als einer der Rechten der Tabelle, war mit seiner komplizierten und regelabweichenden Mannschaft nach Sedenheim gekommen, um seinen gefährdeten Tabellenstand zu verbessern.



Der SA-Mann DAS KAMPFBLATT GROSSDEUTSCHLANDS Das Blatt für jeden Deutschen! Jeden Freitag neu 15 Pfennig

Nur „Eiche“ in der Ringer-Sauenscheidung

5:2-Sieg der Sandhosen in St. Georgen / Feudenheim unterliegt Wiesental erneut

Am Wochenende kämpften unsere Ringer-Saffeln von Sandhosen und Feudenheim auf fremder Matte. Sandhosen weilte im Schwarzwald beim RSB St. Georgen und besiegte den Meister der Gruppe Südbaden im Vorkampf um die Gaumeisterschaft sicher mit 5:2.

Feudenheim mußte bekanntlich auf neutraler Matte einen Stichekampf gegen Wiesental austragen, um den zweiten Vertreter zu den süddeutschen Gruppenturnen zu ermitteln. In Reulshausen als neutralem Ort kam dieser mit Spannung erwartete Kampf vor überfülltem Hause zum Austrage. Feudenheim bezog dabei seine dritte Niederlage von Wiesental, und zwar diesmal recht hoch mit 5:2.

VfR Mannheim — Wiesental 2:5

Unterangewicht: Walter (H) — Müller (W). Walter unterliegt gegen den inausgeübten Müller schon nach 2 Sekunden durch Unterangewicht.

der Bodenlage durch Ueberwurf wieder ausgleichen kann. Kurz vor Schluß gelang dem Wiesentaler nochmals ein Aufsteiger, der ihm einen knappen Punktsieg einbringt, 0:2.

Erstangewicht: Pöcher (H) — Wolf (W). Wolf kommt bis zur Halbzeit zu keinem Vorteil. Im Bodenkampf zeigt dann der Feudenheimer seine Ueberlegenheit und bringt seinen Gegner in der 7. Minute durch Schulterdreher auf die Schultern, 1:2.

Mittelangewicht: Brunner (H) — Heilig O. (W). Der körperlich unterlegene Brunner wehrt mit feiner Ausdauer an der kraftvollen Abwehr von Heilig und muß somit seinem Gegner einen Punktsieg überlassen, 1:3.

Mittelangewicht: Lautz (H) — Heilig O. (W). Bei einem Fall außer Matte zieht sich Heilig eine leichte Kopfverletzung zu, die ihn am Weiterkämpfen verhindert. Sieger Lautz wegen Aufgabe des Gegners, 2:3.

„Eiche“ Sandhosen — St. Georgen 5:2 Unterangewicht: Altmann (S.) besiegte Holsold (St. G.) in 45 Sekunden durch Hüftschwung. Nebengewicht: Ochs (St. G.) liegt über Rothendörfer (S.) nach 4 Minuten durch Unterangewicht.

großer Entfernung herbeigeht werden mußten, nur damit ihre Mannschaft in der Bezirksklasse verbleibt. Hodenheim: Lehr; Waidel, Hoffmann; Simon, Birkenmayer, Bafel; Bechtel, Gantner, Kraft, Klaus, Dört.

Unterbaden-West

Table with 5 columns: Team, Sp, G, U, N, P, T. Lists results for Unterbaden-West matches.

Handballentscheidung zwischen Waldhof und Ketsch

VfR Mannheim muß in Ketsch eine empfindliche Niederlage einstecken

Tage. Ketsch — VfR Mannheim 12:6 (7:2)

VfR mußte zu diesem schweren Spiel auf Eornberger, Fischer und Busch verzichten. So war es im voraus klar, daß die Ketscher Mannschaft im VfR keinen ernsthaften Gegner vorfinden würde. VfR hat auf Grund seines schlechteren Spiels die Partie verdient verloren. Anzusehen beim Torwart, der einen schwarzen Tag hatte, eine unerschütterliche Nervosität auf die Mannschaft über. Der Sturm trieb viel Einzelspiel, kombinierte nicht und fand auch das Tor nicht. Die Ketscher Mannschaft, die heute auch nicht gerade in Hochform war, legte trotzdem ein Spiel hin, wie man es nicht oft zu sehen bekommt. Mit Ausnahme des Torwartes Rohr, der wie sein Gegenüber einen sehr schwarzen Tag hatte, konnte die übrige Mannschaft gut gefallen.

Ketsch geht bald in Führung. Es dauerte aber nicht lange und der VfR hatte ausgeglichen. Dann gelingt es Gluck, den Vorstand auf 2:1 zu stellen. Hier hat ihm Rohr im Ketscher Tor große Hilfe geleistet, da er den Ball ins Tor fallen ließ. Krupp stellt dann die Partie auf 2:2. Nun ist Ketsch nicht mehr zu halten. Ein Tor nach dem anderen wird erzielt und beim Pausenpfiff des ausgezeichnet amtierenden Schiedsrichters Wrechl-Friedrichs sind verlassen die Mannschaften beim Stande von 7:2 das Feld.

Nach der Pause hat VfR nicht mehr das große Spielinteresse und die Aktionen lassen nach. Ketsch drängt, kann jedoch nicht verhindern, daß der VfR auf 9:4 herankommt. Aber dann ist es wieder Ketsch, das in schönen Tor-Kombinationen und guten Freiwürfen das Ergebnis auf 12:6 stellt. Kurz vor Schluß erhält VfR noch einen 13-Meter zugesprochen der aber an die Latte geht. Etwa 600 Zuschauer. Fr.

SD Waldhof — TD 62 Weinheim 10:2 (5:0)

Der TD 62, der zu Beginn der Rückrunde zu einer übertragenden Form aufgelaufen war, konnte diese nicht durchhalten. Schon im Spiel gegen Ketsch, das Weindheim mit 10:2 Treffern auf eigenem Platz verlor, zeigte die Mannschaft sehr mäßige Leistungen. Dies wiederholte sich am letzten Februartag im Kampf gegen den Meister auf dem Waldhofplatz. Die überbot über die ganze Spielzeit eine untergeordnete Rolle und zeigte in allen Belangen des Handballspiels technisch und taktisch Mängel. Aber auch der Meister, der ohne Zimmermann I., Heifed und Heminger antrat, konnte nicht reiflos befriedigen, zeigte aber doch bessere Leistungen als in den letzten Spielen. Unter der guten Leitung von Meier (Mannheim) hielten sich die Platzherren in der ersten Hälfte einer Führung von 5:0 durch Tore von Reinhardt (3), Herzog und Kemeter. Allerdings resultierten vier dieser Treffer aus Freiwürfen, womit bis dahin noch wenig zuzählendes Spiel des Waldhof-Angriffs charakterisiert sei.

Nach der Pause ändert sich das Spiel zugunsten des Gastgebers. Endlich spielt sich der Angriff besser frei und kommt so auch zu mehreren Erfolgen. Wenn nun auch Weindheim zwei Gegentreffer erzielen konnte, so lag das nicht daran, daß die Mannschaft härter geworden war, sondern es lag der Umstand zugrunde, daß man nun mit seinen Torballwürfen mehr Glück hatte oder besser gesagt, mehr Geschick zeigte. Der Sieg mit 10:2 für Waldhof ist als verdient zu bezeichnen.

Tacht. Durlach — Tacht. Leutershausen 11:4

Leutershausen findet sich zuerst, der Rechtsaußen sendet durch eine Straßhofabgabe zum 1:0 ein. Der Dalbrechte kendet dann ins lange Gd zum 2:0 ein. Die Verteidigung von Leutershausen spielt ziemlich hart. Ein Straßhof von Durlach bringt diese auf 2:1 heran. Eine weitere Straßhofabgabe bringt den Ausgleich auf 2:2. Durlach kommt im Gegenstrich mit 3:2 in Führung und eine Abgabe des Angriffs auf dem rechten Flügel bringt das 2:4.

Auch nach der Halbzeit ein sehr schnelles, hartes aber immer im Rahmen bleibendes Spiel. Durlach bricht durch, gibt auf Rechtsaußen und findet zum 2:5 ein. Ein Straßhof durch die Mitte ergibt ein 6:2 für Durlach. Ein Straßhof — dem Torhüter war die Sicht verwehrt — führt zum 7:2 für Durlach. Ein Angriff durch die Mitte führt zum 8:2. Leutershausens rechter Flügel kommt durch und sendet in das linke Gd umkehrbar ein. 3:8. Ein Flügelwechsel von rechts nach links dringt das 3:9. Der rechte Flügel von Durlach geht wieder davon und holt ein 3:10. Durlach ist gut in Fahrt. Bei Leutershausen ist ein Mann verletzt. In dieser Zeit fällt ein weiteres Tor für Leutershausen: 10:4. Eine Vorlage verwandelt der Durlacher Rechtsaußen zu Endergebnis 11:4.

	Gau Baden			
TS Ketsch	15	14	0	1 172:33 28:2
TS Waldhof	14	13	0	1 139:34 26:2
VfR Mannheim	15	9	1	5 131:101 19:11
TD 62 Weinheim	16	8	1	7 116:126 17:15
TS Freiburg	13	7	1	5 110:100 15:11
Tacht. Durlach	14	5	1	8 85:129 11:17
TS Sodenheim	13	3	2	8 90:103 8:18
Tacht. Freiburg	14	3	1	10 86:148 7:21
TS Leutersh.	14	2	2	10 68:107 6:22
TS Cisterheim	14	2	1	11 64:160 5:23

Weitere Handballergebnisse
 Bezirksklasse, Staffel I. Tacht. Albstadt — Gd 171 6:4; Vd Mannheim — Reichsbahn 8:8; Tacht. Weindheim — Lützelbach 9:5; VfR — TS Weindheim 16:3.
 Bezirksklasse, Staffel II. TS Dandelsheim — TS 98 Schwegenheim 8:11; TS Friedrichsdorf — TS 98 n. n. 4:2; Td. Reutlingen — TS Dandelsheim 5:3; TS 68 Telfingen — TS Jagelshausen 8:5. — Kreisliga, Staffel A. Tacht. Sodenheim — TS 98 Jellhof

18:2. — Kreisliga, Staffel B. TS Sodenheim — TS Oberkochenbach 9:6; TS Dandelsheim — TS Grotlach 4:9. — Frauen. TS Friedrichsdorf — TS 98 Jellhof 2:1. — Freizeitspiel. TS Reutlingen — TS Weindheim 10:4.

Gau Südwest
 Polizei-TS Frankfurt — Tura Pfaffen. 10:1
 TS Herrnsheim — Gd Griesheim. . . 6:6
 TS 98 Darmstadt — TS Haffloch. . . 11:4
 Gau Württemberg
 TS Schmalheim — TS Alfenstadt. . . 4:11
 TS Urach — TS Haffloch. . . 12:5
 Tgl. Stuttgart — Tgl. Stuttgart. . . 11:3
 Gau Bayern
 Post-TS München — TS Milbertshofen 12:3
 SpBg. Fürth — Polizei-TS Nürnberg. 11:10

1. FC Bamberg — TS 1800 München. 12:0
Reichsb. München — Post Nürnberg. . . 6:2

Gamblers Elit gegen Baden

Für das Winterturnierspiel um den Adlerpreis des Reichssportführers am 5. März in Chemnitz hat Sachsen folgende Mannschaften aufgestellt:

Tor: Köhler (TSV Leipzig-Schönefeld);
 Verteidiger: Dittich I (TSV 67 Leipzig)
 — Runge (Sportfreunde Leipzig); Läufer:
 Dittich II (TSV 67) — Bahn (Sportfreunde)
 — Pöschel (Sportfreunde); Sturm: Nie-
 schel (Sportfreunde) — Töschel (TSV Leip-
 zig-Lindenau) — Verbold (Sportfreunde) —
 Kunzner (Chemnitz-09) — Sturm (Sport-
 freunde).

Meister der Kombination: Christl Cranz - Willy Walch - Schwab

Deutsche und Wehrmachts-Skimeisterschaften in Kitzbühel / Die Zweiten: Fr. Grafegger — Rudi Cranz

In der Nacht zum Freitag hatte es in Kitzbühel einen Bitternagelschlag mit Föhnwindbruch gegeben, der das schlimmste befürchtete, zumal der Nachtfrost zum Samstag ausblieb. Aber hilfreiche Hände besserten die wenigen schadhaft gewordenen Stellen aus. Als am Samstagmorgen 14 Frauen und anschließend 55 Männer auf die 4,7 Kilometer lange Meisterschafts-Abfahrt geschickt wurden, bot sich ihnen eine sportlich einwandfreie Strecke dar. Um die Fahrt auf den Hängen zu bremsen, waren sieben Zwangstore aufgebaut.

Bei der Abfahrt: Christl Cranz - Walch

Bei den Frauen war Christl Cranz auch diesmal wieder eine Klasse für sich. Die Preilburgerin war um 26 Sekunden schneller als Käthe Grafegger, die sich mit 5:08,2 etwas überraschend auf den zweiten Platz vor Lisa Reich schob.

Bei den Männern lief Willy Walch ein ganz hervorragendes Rennen. Helmut Lantschner geriet auf der Seidelsalm gegen einen Stein und stürzte und unten bei einem weiteren Sturz verlor er sogar einen Stoß. Josef Jennowin war bis zur Wolkeinsahrt etwa drei Sekunden schneller als Walch. Der Sonthofener tat dann aber am Steilhang einen wilden Sturz, der ihn so weit zurückwarf, daß er mit 4:49,4 nicht unter die ersten Dreier kam. Sturzfrei fuhr hier auch Rudi Cranz. Wf. Anton Sprinal aus Verchesgaden überraschte durch eine ansehnliche Zeit, die ihm den dritten Platz und den Wehrmachtstitel einbrachte. Das Rennen verlief recht spannend und die zahllosen Zuschauer auf der Tribüne des Skistadions, wo auch Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des Heeres, und der Reichssportführer Weg genommen hatten, lauchten nicht mit Verfall. Von den Frauen kommen die ersten Acht in den Torlauf am Sonntag, bei den Männern werden es die ersten Zwanzig oder Dreißig sein. — Die Ergebnisse waren:

Wahrschmitt, Frauen. 1. und Deutsche Meisterin Christl Cranz (Freiburg) 4:42,2; 2. R. Grafegger (Vartentkirchen) 5:08,2; 3. Lisa Reich (Ver-

chesgaden) 5:11,6; 4. Hilde Walter (Wien) 5:15,4; 5. Lisa Schwarz (Verchesgaden) 5:29,6.

Männer: 1. und Deutscher Meister Willy Walch (Wald) 4:38,4; 2. Rudi Cranz (Freiburg) 4:42,4; 3. Unteroffizier Anton Sprinal (A. 688) 7:04,4 (damit Wehrmachtstitel); 4. Wd. Weiler (Sonthofen) 4:56,6; 5. Roman Wörndle (Vartentkirchen) 4:56,6; 6. Karl Feit (Kitzbühel) 4:51,6; 7. Td. Schwab (L. 638) 4:52,2; 8. P. Pauscher (Jamsbrunn) 4:53,8; 9. Eberhard Ruckl (L. 638) 4:54,2; 10. Franz Schneider (Kitzbühel) 4:54,4.

Beim Torlauf: Christl und Rudi Cranz

Die im alpinen Skisport führenden Gebiete Schwarzau und Arlberg teilten sich in die zwei Kombinationstitel der deutschen Skimeisterschaften in Kitzbühel. Die dreifache Weltmeisterin Christl Cranz sicherte sich nach der Abfahrt überlegen auch den Torlauf und damit die Meisterschaft im zusammengesetzten Wettbewerb. Bei den Männern kam Willy Walch zum Endsiege vor dem Gewinner des Torlaufes Rudi Cranz. Der Verteidiger aller drei Titel, Helmut Lantschner, belegte nur den fünften Platz. Wehrmachtmeister des Torlaufes und der Kombination wurde der Jäger Thaddäus Schwab.

Der Torlauf wurde am Sandlerhang in der Nähe des Kitzbüheler Skistadions ausgetragen. Die 800 Meter lange Strecke überbrückte 180 Meter Höhenunterschied und war besonders im oberen Teil recht knifflig abgeteilt. Zum Rennen durch die 45 Tore stellten sich acht Frauen und 34 Männer.

Christl Cranz unübertrefflich

Lisa Schwarz (Verchesgaden) hatte nicht große Fahrt, sie wurde von der stark nach vorn gekommenen Wienerin Hilde Walter übertroffen. Sehr schnell und sicher lief die wieder genessene Käthe Grafegger (Vartentkirchen). Im zweiten Durchgang war Christl um drei Zehntel Sekunden besser, ihre Zeiten wurden nur von der Spitzengruppe der Männer erreicht. Grafegger, Walter, Reich lautete die weitere Reihenfolge, die auch für die Kombination ermittelt wurde.

Die großen Tage von Breslau im Film

Ein einzigartiges Filmdokument der deutschen Leibesübungen

Unter den 26 deutschen Großstädten, die am Sonntag gemeinsam die Kraufführung des Films vom 1. Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 erlebten, befand sich auch Mannheim. In einer eindrucksvollen Vorgesfeier, die von Kamerad Käthe von der NSDAP-Kreisführung eingeleitet wurde, lief dieses eindrucksvolle Filmdokument vor vollbesetztem Hause auf der Leinwand ab.

Es mag gewiß nicht leicht gewesen sein, bei der Fülle und der Größe der Breslauer Ereignisse einen Filmdokument zu schaffen, der auch demjenigen ein plastisches Bild vermittelt, der nicht das Glück hatte, dabei zu sein. In Gliederung und Gestaltung, auch in der Wiederholung der rein turnerischen und sportlichen Begebenheiten ist die große Aufgabe als wohl gelungen zu bezeichnen und mit einzureihen in die ganz großen Filmdokumente der jüngsten deutschen Geschichte. Der Breslauer Film wird, nachdem er nun seinen Weg in alle Städte und Dörfer des Reiches angetreten hat, der beste Werbepunkt für deutsches Turnen und deutschen Sport, für die Gestaltung der deutschen Leibesübungen und hauptsächlich für die dem Reichssportführer vom Führer gestellte große Aufgabe, ein Volk in Leibesübungen zu schaffen.

Das Turn- und Sportfest Breslau 1938 ist in leuchtender Hinsicht das größte Fest seiner Art, das je in Deutschland veranstaltet wurde. Wer weiß, ob ein deutsches Turn- und Sportfest noch einmal von solcher Wucht volkspolitischen Wollens und Denkens getragen werden kann! Das Erlebnis der Breslauer Tage wird selbst dann, wenn spätere Turn- und Sportfeste von größerem Ausmaße stattfinden, eine Sonderstellung einnehmen. Diese Sonderstellung wird dem 1. Deutschen Turn- und Sportfest gegeben durch die unvergessenen eindrucksvollen Demonstrationen der im Endkampf um ihre völkischen Rechte

stehenden Subtendentschen und durch die Anwesenheit wohlwissendster und in sich geschlossener ausländischer Volkgruppen. Eine ansehnliche Reize hat es verstanden, neben den allein auf Leibesübungen abgestellten Vorstellungen den politischen Wert dieser Demonstration der Dundertauende Wirkung vor Augen zu führen. Die Reden Dr. Goebbels, Konrad Deneins, Dr. Fritsch und des Reichssportführers sind in ihrem Kernpunkten wiederzugeben und zeigen im vortrefflichen Rahmen der Breslauer Festtage in einstufiger Weise die Verbundenheit eines starken Staates mit dem Gedanken der Leibesübungen, mit einer im Volke gewachsenen beruflichen Bewegung und sprechen einer aufstrebenden Welt vom Willen einer selbstbewussten Staatsführung, der im Ausland lebenden deutschen Völkern ein nie verlassender völkischer Born zu bleiben.

Das Erscheinen des Führers auf dem Schloßplatz zu Breslau, der Hundentausende vorüberstreichende Jua der Turner und Turnerinnen, der Sportler und Sportlerinnen aus allen Gauen des Reiches und aus allen Teilen der Welt, die Schlüssel der auf Friesenwiese im Breslauer Hermann-Höring-Stadion mit den Gemeinschaftsübungen von 15.000 Turnerinnen und 3.000 Turnern, die Darbietungen der Dillenburg, des BDM, der Wehrmacht, der SA, der H. all die großen Momente, die dieser Hochtag des Breslauer Festes gebracht hat, sind in einstufiger Weise festgehalten und so packend gehalten, daß man sich wünschen möchte, daß dieser Film jedem Volksgenossen auf irgendeine Weise sobald wie irgend möglich zugänglich gemacht wird. Der Nationalsozialistische Reichsdienst für Leibesübungen hat in diesem Filmdokument nicht nur ein herrliches Zeugnis seiner großartigen Arbeit, vielmehr besitzt er in ihm den besten Fürsprecher, den besten Werbepunkt und wohl den wirksamsten Auser im Kampf um ein Volk in Leibesübungen.

Badische Sechsmeksterschaften

NSG 84 und TS Lörrach die ersten Meister

Die badischen Mannschaftsmeisterschaften im Fischen begannen am Samstag in Pforzheim mit den Kämpfen der Frauen auf Florett und der Männer auf Degen. Bei den Frauen setzte sich in der Entscheidung der Mannheimer Fichtclub von 1884 mit 9:7 Siegen und 35:45 erzielten Treffern gegen die Mannschaft des Karlsruher TS 46 durch und errang sich damit den Titel. Beste Einzelschützin war die Mannheimerin Fr. Häcker mit 4 Siegen und 0 erzielten Treffern vor ihrer Vereinskameradin Fr. Ebnli, die bei drei Siegen drei Treffer nehmen mußte.

Gegen Abend fiel dann auch die Entscheidung bei den Männern auf Degen. Der Favorit TS Lörrach kam gegen den TS Pforzheim zu einem überaus klaren Sieg. Mit 12:4 Siegen und 17:41 Treffern errangen die Lörracher den Titel. Der erfolgreichste Einzelschütze war der Lörracher Roth, der bei vier Siegen nur einen einzigen Treffer erhielt, vor Bräutigam (Lörrach) mit vier Siegen und vier erhaltenen Treffern.

Rudi Cranz siegt bei den Männern

Bei den Männern entwickelte sich ein harter Kampf zwischen Rudi Cranz (Freiburg), Josef Jennowin (Sonthofen), Willy Walch (Wald) und Helmut Lantschner (Jamsbrunn). Walch sicherte sich den Kombinationstitel gegen Cranz, Albert Pfeiffer, Roman Wörndle und Helmut Lantschner.

u. Tschammer und Osten ehrt die Glezer

Im reich mit Flaggen geschmückten Skistadion marschierten die Formationen und die Kampfteilnehmer ein. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten sprach zu ihnen. Dann wurden die Preise verteilt, die von den Siegern unter dem Beifall der zahlreichen Zuschauer entgegengenommen wurden.

Kilian auch Biereisob-Meister

Nach zweimaliger Verlegung konnte endlich am Samstagmorgen der zweite Lauf zur Deutschen Biereisob-Meisterschaft auf der Olympiabahn am Nießer See ausgetragen werden. Die beschädigte Stelle vor der Vabernturnhalle hatte man mit Eisplatten ausgefüllt, so daß der zweite Lauf einwandfrei durchgeführt werden konnte. Nur noch fünf von den zehn Partberechtigten Vobts standen am Start. Wieber so lang es dem NSDAP-Truppführer Kilian auf Vob Hochland III mit dem NSDAP-Mann Kemfer an der Bremse eine sehr gute Zeit herauszufahren und sich damit nach der Biereisob-Meisterschaft zu holen. Mit 1:21,9 war zwar Vob Thüringen XI mit NSDAP-Sturmführer Hansen und NSDAP-Mann Göbde um vier Hundertstel Sekunden schneller, kam aber wegen der schlechten Zeit im ersten Lauf für die Entscheidung nicht mehr in Frage. Vob Hochland I mit NSDAP-Sturmführer Sailer und NSDAP-Scharführer Spanier wurde in der Kurve nach dem Vabernturnum herausgetragen, so daß er nicht gewertet werden konnte.

Im Anschluß an den letzten Lauf nahm der Geschäftsführer des Vobverbandes, Frh. Holzer, im „Hotel Nießer See“ die Siegerehrung vor und überreichte dem Deutschen Meister die goldene Ehrennadel des Deutschen Vob- und Schlittenpörverbandes und die Mannschaftsnadel des NSDAP.

4. Winterspiele der NS

Tirol stellt die Jugendmeister im Abfahrtslauf
 Am Sonntag wurden bei den 4. Winterspielen der Hitlerjugend in Garmisch-Partenkirchen die Jugendmeisterschaften im Abfahrtslauf und im Torlauf durchgeföhrt.

In den Abfahrtsläufen triumphierten sowohl bei der NS als auch beim BDM die Vertreter Tirols. Die Meisterschaften wurden auf der verkürzten Abfahrtsstrecke entschieden und brachten durchweg gute Leistungen. Jugend-

Kleppermäntel nur bei Klepper-Karle

O 7, 24 — Ruf 51991

meister der NS wurde Kreiser (Gebiet Tirol) und beim BDM siegte überraschend Anneliese Proxauf vor ihrer älteren Schwester Rosemarie Proxauf (Tirol) und der Freiburgerin Hilde Jule Gärner (Baden). — Ergebnisse:

Abfahrtslauf, Deutsche Jugendmeisterschaft NS: 1. Kreiser (Tirol) 3:22,2; 2. Rudi Meier (Tirol) 3:28,2; 3. Breitfuß (Salzburg) 3:29,2. — BDM: 1. Anneliese Proxauf (Tirol) 3:44,2; 2. Rosemarie Proxauf (Tirol) 3:46,2; 3. Hilde Jule Gärner (Baden) 3:55,2.

Torlauf (Mittelgebirge) NS: 1. Seidel (Sachsen) 1:52,0; 2. Dieß (Schlesien) 1:53,4; 3. Rohrwasser (Baden) 1:58,8. — Kombination: 1. Dieß (Schlesien) 8:49,1; 2. Wehler (Baden) 9:00,8; 3. Rohrwasser (Baden) 9:09,8; 4. Seidel (Sachsen) 9:15,6.

Reichsrainer Herberger leitet in der ersten Märzhälfte einen Fußball-Lehrkurs der Schwedisch-Nachwuchsspieler im Frankfurter Sportfeld, an dem rund drei Dutzend Spieler teilnehmen. Zwei Prüfungsläufe der Kursten gegen Frankfurter Stadtmannschaften liegen am 14. März auf dem NSB-Platz und am 18. März auf dem Eintracht-Platz.

Everlo

Englands F doch allein noch ton Liverpool, land spielen u Wanderers zu schwer, in Leeds ten zu kommen Liverpool, wo handes, mit 2- dander Colkarr Chelsea mit 3- Ende weg, wähl bedrohlicher w gens einen w hige hat nun Everton Liver Derby County

In der 3 we zenteiler" Wod Tottenham Hot einstecken, mit 4 am Ort. Schell auswärtsreicher, 1:0 besiegen. C Erfolge über S Wagh inne. Die Macburn Robb Sheffield Unite Coventry City

In Schottl Rangers auf ei schon ein 2:2- doch mit riesig Bon den Verlof 4:3 Heart beik mann gegen Y Tabellenreihe: Glasgow Rangers Celtic Glasgow Aberdeen Hearts of Midlo

Werboll

WfR Mühlburg Die abfiesche Mannschaft raff den WfR Mühlburg Leistung auf u Buscher und V vor, das sie ver sich entließ.

Nur zehn M schwaches Spiel Schwaig gelistet, der Mühlburg den stelle aber F 8 doch noch den E an diesem Sie Paulick, der am meiste, außer der Vertiefung aus Mühlburg Stelle, konnte o zeugen.

Der Läufer L im Anschluß an rung, die G r a höhe. Erst in d ter mit einem Paulick überwie schob F i s c h e r nun erbittert ur seine Bemühung von F 8 b belo Koben liegende tor erzielte. 4000 Zuschauer (Weindheim).

TS 61

Trauerkarten • Trauerbriefe
liefert schnellstens
Hakenkreuzbanner-Druckerei
Fernruf 35421



Hüte reinigt
schön wie neu
das alte Spezial-
mittel
M. Abel, M 2, 10
Hutmacherstr.
Anruf 277 5
Abel 100 Jahre
Hutmacher

Sie fühlen sich
wie neugeboren
wenn Sie Ihre Hakenkreuz- und
Hakenkreuz-Original
Schönheit Eidechse
besitzt haben. Zahllose Urteile zeh-
ntausender Frauen, die die besten Beweise
für die Wirkung der **EIDECHSE** sind.

Richard-Wagner-Drogerie, Argenteustr. 2
Drogerie Jäger, Mittelstraße 117
Ludwig & Schülhelm, O 4, 3
Füniale, Friedrichsplatz 19

Nerven kräftigen
das Wohlbefinden steigern, durch
angeregte Schlafensförderung,
gelassene Schlaf, verbesserte Blut-
zirkulation, ferner durch gute
Verdauung und Fortmüdigkeit.
Heidekraft
das Mineralnatriumpulver —
Erschließt in Kapseln, Tropfen
und Reformkapseln. Preis 40
Tagegeld, RM 1,50, Doppelpack
RM 3,00, Pulver oder Tabletten.

Zwangsversteigerungen

Die s t a g, den 28. Februar 1939,
nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im
dießigen Landratsamt, Qu. 6, 2, gegen
den Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich versteigern:
1 Kabiner (dunkel), 1 Nähmaschine,
1 Hundstuhlgstuhl, 1 Schreibtisch und
1 Tisch.
Scharfenberg, Gerichtsvollz.

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih 42532
Fernruf
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Spayer-Str. 1-5

Auto-Verleih 48931
Fernruf
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Verleih Autos

Mannheimer
Autoverleih
Schweigenstr. 58
Ger. Weid 41104
Fernruf 423 94

**Spaßsame Pfeifen-
caüches wählen**
Holland-Express gelb
100 gr 30 5
250 gr 75 3
Holland-Express silb.
100 gr 40 5
250 gr 100 5

Bett

Umrandungen
gute
Püsch-Qualität
90 cm breit
kompl. RM. 62.50
70 cm breit
kompl. RM. 51.50
Bettvorlagen
in allen
Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9
am Markt



**Zigarren-
Bender**

Qu 2, 7 (Ecke)
gegr. 1903 Tel. 22440
Einige gebrauchte
**Kassen-
schränke**
preiswert zu verk.
Gg. Schmidt
B 2, 12 - Ruf 285 27
Ausführung v. Rep.
und Transporten.

**Chem. Reinigung
Haumüller**
R 1, 14
Fernruf 23082

**Wer will jünger
aussehen ?**



Eine neue
Entdeckung
glättet Falten
und Runzeln!
**Ihr Alter
für alle
ein Geheimnis**

Tausende glücklicher Frauen
haben Runzeln und Falten
mehr und mehr verschwinden
und freuen sich täglich aufs neue
über das Geheimnis ihrer
strahlenden Schönheit. Auch Sie
können um Jahre jünger aus-
sehen und die Zahl Ihrer
Jahre verbergen.
Ihre Haut braucht ganz be-
stimmte Aufbaustoffe, um ihre Jugendfrische und
Straffheit zu erhalten. Solche Aufbaustoffe kann
ein Professor der Medizin von der Universität
Wien aus der Haut junger Tiere gewinnen und zu
einem Extrakt „Biozel“ verarbeiten. An den Ar-
beiten dieses Professors hat sich Totalon die aus-
schließlichen Verwendungsrechte für die ganze Welt
gesichert. Dabei enthält einzig und allein die ro-
sarbige Totalon-Hautnahrung „Biozel“. Tragen Sie
vor dem Schlafengehen gewissenhaft die rosafarbige
Totalon-Hautnahrung auf. Lieber Nacht entsaltet in
ihre Wirksamkeit, und Sie werden beglückt sel-
stellen, wie Falten und Runzeln geglättet werden
und Hautunreinheiten verschwinden. Gleichzeitig
beugen Sie so dem Entstehen neuer Hautschäden
vor. Tagsüber benutzen Sie die weiche, fettfreie
Creme Totalon, die ebenfalls ganz bestimmte han-
delsverbessernde Bestandteile enthält. Außerdem schützt
sie die Haut und ist eine ausgezeichnete Unter-
unterlage.
Wenn Sie mit Creme Totalon trotz sachgemäßer
Anwendung keine günstigen Ergebnisse erzielen,
vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der an-
gebrochenen Packung den vollen Preis. Packungen
von 45 Pfg. aufw.

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

In Worms ist Gaststätte
mit entsprechenden Räumen, geeignet für
Kleinkunstbühne od. Tanzlokal, zu verpacht.
Fachleute, die über einige tausend Mark
Kapital verfügen, bitten wir um Angebote
unter Nr. 165 812 VS an den Verlag ds. Bl.

Immobilien

**Haus
mit Laden**
nur Innenstadt bei
RM 5 — 8000.- Anzahlung
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 3664
an Verlag dies. Blattes

Nach kurzer Krankheit wurde heute unser innigst-
geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr
Peter Quick
im 76. Lebensjahre in die ewige Heimat abgerufen.
Mannheim, den 25. Februar 1939.
Nordfolk, Nebraska
Karl Kirrstetter und Frau Käthe geb. Quick
Erna Hartmann geb. Quick
Heini und Helga (Enkel)
Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 28.
Februar 1939, um 12 Uhr im Krematorium statt.

Umzüge
bes. billig
H. Kempt, H 7, 34
Ruf 288 73

Zernumzüge
nach allen Richtun-
gen mit 6 u. 11.
Lit.-Wohnwagen
übern. aktivst
Winkel - Specht
Ruhlf. J. 5, 8
Reinhardt, 267 76.

Volkshilf
Meerfeldstraße 58 — Fernruf 24407
Privatkrankenkasse, Freie Wahl zwischen
Aerzten und Heilkundigen. Beitragsrück-
vergütung bei Nichterkrankung. Bei
Krankenscheibehaltung bis zu RM 18.—
täglich usw. — Mäßige Monatsbeiträge.
Verlangen Sie Prospekt.

**Speisezimmer
Biedermeierzimmer**
Oelgemälde, Bronzen, Zinn,
silb. Bestecke, Vasen verk.
A. Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernruf 73384

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung
Die Erd-, Kanal- und Betonab-
grabungsarbeiten für die Erneue-
rung von 375 Meter Rohrleitung
in der Bismarckstraße im
Bahnhofsbereich Mannheim sollen
im öffentlichen Wettbewerb vergeben
werden.
Es sind etwa zu leisten:
Baugrubenausbau 4500 m³
Erdenaufbruch 1040 m³
Betonpflöbe 1880 m
Hohrverlegung 370 m
Einrichtl. Inbetriebnahme der Entwässer-
ung mit provisorischen Leitungen.
Das Leistungsverzeichnis ist bei der
Bauhauptstelle 5, Mannheim, Haupt-
bahnhofsstr. 1, im Bauamt, Haupt-
bahnhofsstr. 1, zu erhalten, wo auch die Verbin-
dungsunterlagen einzusehen sind und
weitere Auskunft über Bauweise und
Bausumführung erteilt wird.
Für das Vergabungsverfahren ist die
Verbindungsordnung für Bauver-
leistungen (VOB) maßgebend. Die Ver-
bindung unterliegt als Vergabe
einer öffentlichen Stelle der Verord-
nung des Reichsstatistikamts für Preis-
überwachung vom 29. März 1935 —
Verordnung zur Ergänzung der Ver-
ordnung über Preisbindungen und
gegen Verteuerung der Verbrauchs-
bedingung.
Die Angebote sind fest verschlossen
und sollten mit der äußeren Aufs-
chrift: „Angebot zur Wiederherstel-
lung der Rohrleitung“ bis zum
Eröffnungsstermin am 15. März
1939, vormittags 9 Uhr, beim Reichs-
bahn-Betriebsamt Mannheim 1,
Mannheim, Zunftstraße 57, ein-
zureichen.
Zuschlagfrist läuft am 5. April
1939 ab.
Vorstand des Reichsbahn-Betriebs-
amts Mannheim 1.

Nathan Schmidt, Fabrikant in
Frankfurt a. M., zur Zeit in Par-
liment (England), vertreten durch
Paul Hermanns & Co., in Offenbach a. M.,
Frankfurter Straße 63/65, hat das
Angebot folgender Urkunde bean-
tragt: Hypothekendrief über 75.000.—
Goldmark, lösend auf dem Grund-
stück Gb. Nr. 4085 und eingetragen im
Grundbuch Mannheim Band 210
Blatt 17 III. Wbld. Siffer 6. Der An-
haber der Urkunde wird aufgefordert,
spätestens in dem auf Donnerstag,
15. Juni 1939, vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht,
2. Stock, Zimmer Nr. 264, anzurei-
chen und die Urkunde vorzulegen;
andernfalls wird die Urkunde für
kraftlos erklärt werden.
Mannheim, den 18. Februar 1939.
Kantonsgericht Bb. 3.

Möbeltransporte
Vogelung, Umzüge
Brommerberger,
B 6, 18 Fernruf
48833

**Trauer-
karten
Trauer-
briefe**
liefert
schnellstens
**Hakenkreuz-
banner-
Druckerei**
Ruf 354 21

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns von allen Seiten
beim Heimgang meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres treusorgenden
Vaters und guten Sohnes, Herrn

Johannes Handrich

zuteil wurden, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Ganz besonders danken
wir der Betriebsführung und Gefolgschaft des Rheinischen Braunkohlen-Syndi-
kats, der Betriebsführung der Reederei „Braunkohle“, Betriebsstelle Mannheim,
Herrn Stadtplarrer Vath, dem Evangelischen Kirchengemeinderat Mannheim-
Rheinau, dem Turnverein 1893 Mannheim-Rheinau und dem Männergesangver-
ein Mannheim-Rheinau, für die unserem lieben Entschlafenen erwiesene letzte
Ehre.
Mannheim-Rheinau, den 26. Februar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Lina Handrich Wwe. und
Kinder Fritz und Karl
Jakob Handrich, Vater**

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen,
Pg. Emil Egner
Buchbindermeister
sprechen wir für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte
Teilnahme unseren tiefgefühlten Dank aus. Ganz besonderen Dank
der Kreisleitung, der NSDAP, Ortsgruppe Deutsches Eck, der
Kreislandwerkerschaft, der Buchbinder-Innung, den ehemaligen
Kriegskameraden, der NS-Frauenchaft sowie BDM, für die ehren-
vollen Nachrufe und Kranzniederlegungen. Die eindrucksvolle
Beisetzung wird allen in steter Erinnerung bleiben.
Mannheim (S 1, 9), den 24. Februar 1939.
Lenchen Egner Wwe. und Kinder
Das Geschäft wird von mir in unveränderter Weise weitergeführt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treue
Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Antonie Bitterlich

geb. Krapp
kurz vor Vollendung ihres 77. Lebensjahres zu sich zu nehmen.
Mannheim, den 25. Februar 1939.

Dr. Wilhelm Bitterlich Ena Elisabeth Freund geb. Bitterlich
Elisabeth Stump geb. Bitterlich Dr. Fritz Bitterlich
Dr. Richard Bitterlich Hannah Bitterlich geb. Wirth
Ingrid Bitterlich Reg.-Baumstr. Wilh. Theod. Freund
Franz Stump

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Durch Gottes Ratschluß wurde heute abend unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Adolf Durler

Schuhwarenhändler
nach Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 83 1/2 Jahren
aus dem Leben abgerufen.
Mannheim (H 3, 22), den 25. Februar 1939.

Die trauernd Hinterbliebenen:
**Wilhelm Durler u. Frau Anna geb. Berger
Arnold Laukötter u. Frau Rosa geb. Durler
und Enkelkinder**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Februar 1939, um
13.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Offe
Ko
(auch An-
sungsgebe,
guter Beza-
(Dauerstella-
fugung von
usw. unter
schäftsstelle

Reise
der schon für
Eifenwaren-
brauche mit
Er-
von bedent. Spe-
der Baumalch-
Eifenwaren-
Geboten wird:
Lebensversicherung,
fest. Gehalt, Um-
ten, Zehn-
Zubehörgegen-
bzw. deren Um-
Berlangt wird:
fest. Intern. Ver-
genaue Kenntnis.
Angebote mit
lauf. Zeugniss-
formulare. Gte.
165 81308 an d.

Buchha
für Durchschreibe-
stundenweise
nach Stundenbe-
unt. 4995 an d.

Ma
als Hausbur-
für einen groß-
auf 1. 3. 1939 an
165 80408 an d.

Konstru
mittleren W-
rung im G-
für die Chem-
betät. gefu-
Schütze AG.

**Christines
Zages-
mädchen**
bei sofort oder 1.
1. März gesucht.
Wohnort: G. u. G.
Waldhofstraße 7,
Bismarck, 617 17.
(4870 2)

Jung.Mädchen
15-17jährig, zu
2 Kindern gesucht.
Wohnort: mit. Nr.
165 806 538 an d.
Bertha Bief. Blatt.

**Junge ebrliche
Redienung**
sofort gefuht.
Langstraße 91
(165 810 8)

Stelleng
Vorführe
gute Christinna,
als Wammquin
Wohlfahrt, Wirtin
unt. 36878 an d.

Pflichtjahr
sucht Stellung
Angebote unter
den Verlag dies.

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Kontoristin
Jüngere, tüchtige
(auch Anlängerin) mit guter Auffassungsgabe, von hiesiger Großhandlung b. guter Bezahlung z. 1. April 1939 gesucht (Dauerstellung). Erläuterungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild usw. unter Nr. 165 764 VR an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbet.

Zu vermieten

Innenstadt
3-Zimmerwohnung, hohlpf., neu renov., tolle Lage, 2 Lagerkammern oder Büro, in k. 3. 23, sofort zu vermieten. **M. Weisang, U 3, 19.**

Oststadt
4-Zimmerw., mit eingericht. Bad, Penthouse, zum 1. Mai zu vermieten. **Kid., Ruf 407 15, (1913342)**

Sonn. 4-Zimmer-Wohnung
mit gr. Ziele, eingeb. Bad, Zentralheizung, Warmwasserboiler, ab 1. Mai zu vermieten. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

4 Zimmer Küche Bad u. Zubeh.
große, hellhörige auf 1. Mai zu vermieten. Preis 95.- monatlich. **Kaufmann, 1 Trepp. (4894 B)**

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche
Sünderhof oder Sandhofstraße, Angebote unter Nr. 3665 B an d. Verlag dieses Blattes.

2 Zimmer u. Küche
von hiesiger Badler zum 1. April 1939 gesucht. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer
zu vermieten. **K. 1, 22, 2 Trepp. Unte.**

Möbl. Zimmer
zu vermieten. **K. 1, 22, 2 Trepp. Unte.**

Zu verkaufen

Raffen-Idrant
ca. 2 m hoch, 1.60 m breit, zu verkaufen. **Gochstraße 4, 2. Stod. (44572)**

Mädchen
bei guter Bod. **K. 1, 22, 2 Trepp. Unte.**

Frühlingsstoffe!

Bemberg lavable 295
ca. 95 cm br., in apart. Blumen- u. modern. Mustern. **Mir. 3.95 3.90**

Matt-Krepp-Druck 345
ca. 95 cm br., in apart. Mustern, für Kleider u. Blusen. **Mir. 4.50 3.95**

Cloqué, ca. 95 brt. 335
moderne, in sich gemauerte Modestoffen. **Mir. 5.35 4.95**

Sportliche Stoffe 415
168 Mittel und Kostüm, 130/140 cm br., Meter **5.25 4.75**

Peri-Krepp, 130 brt. 625
edle Kleider-Qualität, in Modestoffen. **Mir. 6.25**

Wir erleichtern Ihren Einkauf durch unseren bequemen Zahlungsplan!

KAUFHAUS VETTER MANNHEIM N 7 3

Reisender

der schon für gute Häuser der Eisenwaren- oder Maschinenbranche mit Erfolg gewirkt hat, von debut. Spezialunternehmern der Baumaterialien-, Geräte- und Eisenwarenbranche gesucht.

7-ebtl. 6-Zimm.-Wohnung

Stagenberg, mit an. Zubeh., zu verm. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

4 Zimmer Küche

mit gr. Ziele, eingeb. Bad, Zentralheizung, Warmwasserboiler, ab 1. Mai zu vermieten. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Buchhalter (m)

für Durchschreibebuchhaltung Kundenweise für dauernd nach Heidenheim gesucht. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Wer hat gewonnen?

Gewinnauflage K. Klasse 22. Preußisch-Schlesische (278. Preis.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Kauf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4 Gewinne je 10 000 RM.	54697	383511
2 Gewinne je 5000 RM.	6915	130338
2 Gewinne je 3000 RM.	385525	
34 Gewinne je 2000 RM.	19103	57663 61765
107446	130658	174006 178685 197724 242272
242459	252260	279037 313309 323193 364274
386958	392747	
40 Gewinne je 1000 RM.	16920	68187 60874
79224	96389	101075 124067 147903 163300
214000	214018	226982 241996 250005 263742
296315	316764	323673 359613 383907
132 Gewinne je 500 RM.	9230	14168 16736 27180
51228	64341	67368 61170 62469 65747 74826
79642	83608	84097 106729 119229 119255
120665	131838	134813 139695 137524 139559
144625	146336	148259 150689 156624 163638
171034	174006	175028 180242 180302 186660
188680	203668	207756 227734 250485 260494
270489	278434	278130 286232 300651 300440
310912	324030	332737 343282 343113 353026
354331	354698	367261 363242 375496 375618
378405	379639	383389 394685 395058 397118
396584		

Mann

als Hausburche u. Gärtner für einen groß. Industriebetrieb auf 1. 3. 1939 gesucht. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8

gegenüber der Birse **Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Neitzmann Mannheim**

Kraftfahrzeuge

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8
gegenüber der Birse **Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Neitzmann Mannheim**

Konstrukteur

mittleren Alters, der Erfahrung im Großapparatebau für die chemische Industrie besitzt, gesucht. **Schütze AG., Oggersheim**

Indian 600 ccm mit Beiwagen

neuwertig, zu 900 RM. zu verkaufen. **39. Tel.: 407 15, (1913342)**

Garagen

Oststadt Garage
für 12 und 15 A sofort zu vermieten. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Tagesmädchen

der sofort oder 1. 3. 1939 gesucht. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Wohnhäuser

zu verkaufen. **HB-Kleinanzeigen**

Leere Zimmer zu vermieten

Oststadt: 2 große, leere Zimmer
mit Bad, ab 1. 4. zu verm. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Junge ebrige Bedienung

sofort gesucht. **Langstraße 91 (165 810 B)**

Indian 600 ccm mit Beiwagen

neuwertig, zu 900 RM. zu verkaufen. **39. Tel.: 407 15, (1913342)**

Leere Zimmer zu vermieten

Oststadt: 2 große, leere Zimmer
mit Bad, ab 1. 4. zu verm. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Stellengeseuchte

Vorführdame
mit Erscheinung, sucht Stellung als Kassierin in erstklassigem Einzelhandel. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Wohnhäuser

zu verkaufen. **HB-Kleinanzeigen**

Leere Zimmer zu vermieten

Oststadt: 2 große, leere Zimmer
mit Bad, ab 1. 4. zu verm. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Wir erleichtern Ihren Einkauf durch unseren bequemen Zahlungsplan!

KAUFHAUS VETTER MANNHEIM N 7 3

Zu verkaufen

Herrenzimmer
mit 2 Betten, edelholz. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Radio

geräte bis zu 100 RM. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Pianos

wenig gespielt, in guter Lage. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Herrenfrisier-toilette

mit 2 Bedienungsfähigen, gutbehalt. **K. 11-1 u. 3-5 u. bei Teich, Werderstr. 17, L 15, 5**

Bitte beachten!

Zufchriften unter Nr. ...
oder **Angebote unter Nr. ...**

UNSER heutiges Filmprogramm!

Benjamino Gigli - Maria Cebotari
In dem neuen Großfilm der Tobis
Drei Frauen um Verdi
Für Jugendliche zugelassen - Täglich: 2.00 4.15 6.15 8.25
ALHAMBRA P 7, 23 Planken
Fernsprecher 23902

Ein Ungenügend, wie er noch nicht da war!
Zwischen Strom und Steppe
(Pustallende) mit A. Hörbiger - H. Natheyer
Täglich: 3.00 4.35 6.20 8.25 Uhr
SCHAUBURG K 1, 6 Bratte Straße
Fernsprecher 24088

Ein Kühmann-Vollstrecker!
Lauter Lügen
Regie: Heinz Rühmann
Beginn: Scala 4.00 6.00 8.00 Uhr - Capitol 4.15 6.20 8.25
Maerfeldstraße Waldholstraße
SCALA CAPITOL Lindenhof M 8, 15

PALAST
LICHTSPIELE
Grafenstraße
Heute letzter Tag!
Frauen für Golden Hill
mit
Kirsten Heiberg, Viktor Staal
Karl Martell, Otto Gebühr,
Grete Weiser, Ernst Waldow,
Lotte Rausch
Täglich 4.00 6.10 8.20 Uhr
Großes Vorprogramm!

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
Kirsten Heiberg in
Frauen für Golden Hill
Viktor Staal - Karl Martell -
Grete Weiser - Otto Gebühr
Beginn: 4.00 6.00 8.00 Uhr
Ju- und nicht zu belassen

UFA-PALAST
Ein zeitgemäßer Kriminalfilm der Ufa
War es der im dritten Stock?
Henry Porten - Mady Rahl - Lucie Höflich - E. Eister
L. Wanja - P. Dahlke - Ernst Dumcke - Steinbeck u. a.
Kulturfilm: „Alm im Karwendel“ - Ufa-Wochenchau
Beginn: 3.15 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt

National-Theater Mannheim

Montag, den 27. Februar 1939
Vorh. Nr. 215. Nachm. Vorstellung
Für die Hauptrollen Mannheim
Das Mädchen von Heilbronn
Großes historisches Ritterstückspiel in
fünf Aufzügen von Feinr. von Reib
Anfang 14 Uhr Ende 16.45 Uhr

Montag, den 27. Februar 1939
Vorstellung Nr. 216. Miete A Nr. 16
2. Sondermiete A Nr. 8
Trau, Schau, wem?
Stückspiel in drei Aufzügen von Albert
Reich. — Regie: Edmund Eddes.
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Draht-Matratzen
repariert P. Rosenzweig
Bretelstraße 6. Fernruf 28204.

Ankauf
von
Zahngold
Gold
Platin
Silber
 Brillanten
Friedens-Silbermark
Fachm. Bedienung
**HERMANN
APEL**
P 3, 14 Planken
gegenüber Mode-
haus Neugebauer
O. B. 11/48466

repa-
riert
Knudsen
A 5, 7a Tel. 23491

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen - P 7, 22 - An den Planken
HEUTE Montag
Abschieds-Abend
der Kapelle WILLY SCHOLVEN
IM MONAT MÄRZ:
Rolf Zimmermann
mit seinen Solisten - Die Kapelle kultivierter Kaffeehausmusik
Zur Zeit Kaffee Rumpelmeier, Frankfurt am Main

Achtung!
Wichtig für Handwerker u. Lieferanten
der Deutschen Arbeitsfront
Betr.: Rechnungslegung beim Bauvorhaben „West“
Alle Handwerker und Lieferanten, die im Jahre 1938 im Bezug auf das Bauvorhaben „West“ Waren geliefert oder sonstige Leistungen ausgeführt und noch nicht abgerechnet haben, werden hiermit letztmalig aufgefordert, ihre
Rechnungen bis spätestens 3. März 1939
bei den Lagern, bzw. den zuständigen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront einzureichen.
Forderungen, die bis zum 3. März 1939 nicht geltend gemacht wurden, können nicht mehr berücksichtigt werden.
Karlsruhe, den 26. Februar 1939.
Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Baden

Walter Kinzel
Elfriede Kinzel
geb. Wolf
geben ihre Vermählung bekannt
Berlin-Wilmersdorf
Dänelorfer Str. 68 L.
Döbeln i. Sa.
Schlagelerstr. 3
27. Februar 1939

Die Geburt Ihres Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Willy Küstner u. Frau Maria
geb. Fehrl
z. Zt. Lulsenheim
Mannheim Köfental/Süd
Niersteinerstraße 3

Café Karl Theodor O 6, 2
Kurfürst
Montag, den 27. Februar 1939 großer
Ehren- und Abschieds-Abend
Franz Jost und seine Solisten
Ab 1. März Sudetendeutsche Kapelle
R. GEBHARD

Radio-BERGBOLD
7681 V
mit der großen Auswahl
P 4, 7 (Friedgasse) Fernruf 21875

Gesichtspflege
Auf wissenschaftlicher Grundlage
Neueste Apparate und Methoden.
Beseitigung von Schönheits-Fehlern
P. Pomaroll
ärztl. gepr.
L 12, 14 Nähe Gahn.
Fernruf 27430

FRABERIE Grün
Chem. Reinigung
P 7, 14a - Fernsprecher 20584

Ist der erste Eindruck entscheidend?
Man soll nicht übereilt urteilen, wenn man etwas Neues kennenlernt. So wird Ihnen der herbwürdige Geschmack des Köstlichen Schwarzbieres beim ersten Versuch etwas ungewohnt erscheinen. Aber schon nach der dritten Flasche werden Sie das bekömmliche Köstliche Schwarzbier gerade bedauern lieb gewinnen. Dieses reine, würzige Aroma hat schon Zehntausende begeistert! Generalvertrieb: Karl Köhler, Mannheim Sedenheimer Str. 27; Fernruf 431 66.

Kapok - Matratzen
(Schlaraffen) in großer Auswahl, sowie Aufarbeiten von Matratzen aller Art zu billigsten Preisen!
Po'sterwerkstätte LUTZ
Ratenzahlung! Fernruf 51687
Jetzt U 6, 8

Wenn Ihr Bad einen Zweck haben soll
dann nehmen Sie
„Leidenbrecher“
Jodschwefelsalz
Pack. 35, 60 u. Mk. 1.20 von
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 und Filiale
Friedrichsplatz 19

Lebensangst
Unsicherheit, Menschen scheu, Minderwertigkeitsgefühl, Grübeln, Erötten, Schlaflosigkeit werden sicher überwunden
Dr. Worms, Psycho Pädagoge
Mannheim Prinz-Wilhelm-Straße 6 Am Rosengarten
Fernsprecher 43330

Wohin heute?
Beachten Sie bitte unsere Vergnügungsanzeigen

Pelz-
Reparaturen
Neuanfertigungen
billig
Schüris M 6, 16
Umzüge
Winkel-Transporte
Kanzern
Paul Lotz H 7, 36
Fernruf 22334.
Möbel jed. Art
kaufen Sie preisw.
dir. u. abg. Hause
u. Geint. Ehem.
Möbelwerkstätte
Heilbronn
Aussenhäuserstraße
Nr. 130/31, Vertan-
orn Sie unbb. Ang

GRÜNSTADTER WEINMARKT
Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaus E. V.
Mittwoch, 1. März 1939, um 1 Uhr, im Saalbau der „Jakobslust“ zu Grünstadt versteigern unsere Mitglieder
ca. 28 000 Ltr. naturreine Weine
Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung ab 9.30 Uhr.

Naturwein-Versteigerung
Am Donnerstag, den 2. März 1939, mittags 1 Uhr, zu Kallstadt im eigenen Hause versteigert der
Winzerverein Kallstadt a. G. m. H.
ca. 35 000 Ltr. 1937 er u. 1938 er Naturweine
aus den besseren und besten Lagen von Kallstadt

B. & O. Lamade Tel. 21765
A 2, 3
Tanzkurse beginnen
Einzelstunden jederzeit — Sprechz. 11—12 u. 14—22 Uhr
STEP-TANZKURS beginnt am 8. März

50 Jahre
Tanzschule Pfirrmann
L 4, 4 (Beethovensaal)
Anfängerkurs beginnt
MONTAG 27 FEBRUAR

Hauptvertriebsleiter: Dr. Wilhelm Rattermann.
Stellvertreter: Karl W. Hagenier; Obel vom Reich Helmut Witz; Verantwortlich für Innenpolitik: Karl Hagenier; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Rattermann; Wirtschafts- und Handel: Wilhelm Rattermann; Werbung: Carl Bauer; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schütz; Heimarbeit: Frau Dand; Kofaktor: Helmut Witz; Sport: Jul. Ehr; Religion: Dr. Hermann Knoll; Leiter der Reichsdruckerei, damit in Mannheim. — Ständige Berliner Mitarbeiter: Graf, Dr. Joh. von Ders, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleiter: Hans Graf Heilmann, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck (auch Originalberichte) verboten.

Druck und Verlag:
Kreuzkreuz-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Für Zeit gehen folgende Weißbier: Gesamtverkauf Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. Die Ausgaben der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mannheim . . . über 17 000
Ausgabe B Mannheim . . . über 29 500
Ausgabe A und B Mannheim . . . über 46 500
Ausgabe A Schwetzingen . . . über 550
Ausgabe B Schwetzingen . . . über 6 950
Ausgabe A und B Schwetzingen . . . über 7 500
Ausgabe A Weinheim . . . über 450
Ausgabe B Weinheim . . . über 8 500
Ausgabe A und B Weinheim . . . über 4 000
Gesamt-D.H. Monat Januar 1939 . . . über 58 000

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2
Kursbeginn: 2. u. 6. März
Einzelstunden jederzeit — Stepunterricht
K.u.L. Helm M 2, 15b
Die Schule für
Gesellschaftstanz
Neue Kurse beg. 1. u. 4. März. Einzelstunden jederzeit.